

UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

Postaktuell an
alle Haushalte

4 | 2025
101. Jahrgang

mit großem
Weihnachts-
preisrätsel

> BRETTEN, DIE DIE WELT BEDEUTEN

André Haedicke ist professioneller Musicaldarsteller

> E-MOBILITÄT

Ausbau der Ladeinfrastruktur

Unser Oberhessen 4 | 2025



> 16 Überprüfung des 110kV-Netzes

Menschen und Orte

- 4 Schiedsrichterin Julia Boike
- 22 Landesgartenschau
- 24 Musicaldarsteller
André Haedicke
- 26 Ich für Sie: Alexander Knodt
- 28 Vor Ort: Altstadt

OVAG – Wasser

- 19 Neuer Messschacht

Immer dabei

- 3 Vorweg
- 17 Termine der Zählerablesung
- 35 Impressum

OVAG – Energie

- 7 Ausbau der Ladeinfrastruktur
- 8 Unser Kunde:
Druckerei Schulz
- 12 Smarthome-Lösungen
- 14 Kommunale Wärmeplanung
- 18 PV-Park Gambach
- 20 Ausbildung
in der OVAG-Gruppe

ovag Netz GmbH

- 16 Überprüfung 110kV-Netz

Aktionen und Gewinne

- 6 ovagCard
- 10 Weihnachtsrätsel
- 27 Leseland Oberhessen
- 32 Internationales OVAG-Variété
- 35 Teenergy

VGO / ZOV Verkehr

- 34 Fahrplanwechsel

> OVAG Servicecenter
0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer
06031 82-0



Liebe Leserinnen,
liebe Leser.



Das Alte und das Neue, das Bewährte und das Kommende – diese Spannweite prägt die OVAG seit über 110 Jahren. In ihrer langen Geschichte hat sie diese Gegensätze nicht nur ausgehalten, sondern als Chance begriffen: um Möglichkeiten zu erkennen, Stärken zu verbinden und Verantwortung für Menschen und Region zu übernehmen.

Diese Verbindung von Tradition und Zukunft spiegelt sich auch in dieser Ausgabe von Unser Oberhessen wider. Ein Beispiel ist unser Engagement für junge Menschen. Nachwuchsförderung ist bei der OVAG keine Reaktion auf den Fachkräftemangel, sondern gelebte Tradition. „Hingehen, wo junge Menschen sind“ – das ist unser Leitsatz. Wir warten nicht darauf, dass Bewerber von selbst kommen, sondern gehen aktiv auf sie zu. Wir zeigen, welche Chancen und Perspektiven eine Ausbildung bei der OVAG eröffnet. Die hohe Qualität unserer Ausbildung ist weit über die Region hinaus bekannt – und das ist

wichtig, denn wir stehen im Wettbewerb mit vielen anderen Unternehmen.

So gestalten wir Zukunft. Gleichzeitig vergessen wir das Bestehende nicht – Dinge, die oft als selbstverständlich gelten. Strom und Wasser fließen. Erst wenn diese Selbstverständlichkeit einmal unterbrochen ist, wird uns ihre Bedeutung bewusst. Dass es gar nicht erst so weit kommt, ist eine große Verantwortung, die unsere Mitarbeiter täglich tragen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie unsere Teams unermüdlich daran arbeiten, die Versorgungssicherheit auf höchstem Niveau zu halten – rund um die Uhr, an jedem Tag des Jahres, auch an Weihnachten. Damit Sie die Festtage unbeschwert im Kreis Ihrer Familie und Freunde genießen können.

Wir alle wissen: Die vergangenen Monate waren nicht leicht. Dunkle Schatten lagen über Land und Gesellschaft, ja über der ganzen Welt. Umso

wichtiger ist in solchen Zeiten ein Fest, das Freude und Besinnung schenkt.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und zugleich ein glückliches, gesundes Jahr 2026.

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith
Vorstand der OVAG

> Unser Kundenmagazin im Netz

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen:

Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.



www.ovag.de/kundenmagazin

Die Lebensschule

Julia Boike gehört zu den besten Schiedsrichterinnen Hessens und pfeift in der 1. Frauen-Bundesliga

Im Leben wie im Fußball gilt: Am Ende sind es oft Kleinigkeiten, die den Unterschied machen. Ein Zentimeter zu wenig und der Pass rollt ins Leere. Ein Zentimeter zu viel und die Fahne geht hoch. So läuft das Spiel. In einer Zeit, in der eine Schuhspitze entscheidet, ob es Abseits ist oder nicht. Hat der Verteidiger den Ball getroffen – oder den Knöchel des Gegners? Elfmeter in der 98. Minute? Oder Abstoß? Manchmal entscheidet eine einzige Millisekunde über Sieg oder Niederlage. Während die Zuschauer im Stadion lautstark fordern. Die Kapitäne diskutieren. Der Gefoulte sich am Boden wälzt. Der Verteidiger mit erhobenen Händen reklamiert. Das ist das Umfeld, in dem Julia Boike Entscheidungen trifft. Und der Spielraum für Fehler ist winzig. Die 30-Jährige ist Schiedsrichterin des Deutschen Fußball-Bundes. Sie pfeift von der Regionalliga bis hin zur Bundesliga der Frauen. Und sie ist gut in diesem Job.

„Jedes Spiel startet bei null, jedes Spiel ist eine Herausforderung. Für mich heißt das aber auch: Ich habe jedes Mal die Möglichkeit, meine Grenzen von Neuem auszutesten“, sagt sie. Und Erfahrung zu sammeln. „Das ist sehr wichtig. Es ist klar, dass Fehler immer passieren können, das gehört dazu. Aber ich lerne aus jedem Spiel und nehme aus jeder Situation etwas mit.“ Julia Boikes Schiedsrichter-Karriere ist schon jetzt

bedeutend länger als ihre Fußballer-Karriere. „Die habe ich mit 16 Jahren beendet“, sagt sie und lacht. Ohne ihren damaligen Jugendtrainer Claus Pfeffer von den Sportfreunden Oberau wäre sie niemals auf die Idee gekommen, Spiele zu leiten. „Er hat mich 2011 ohne mein Wissen zum Lehrgang angemeldet.“ Julia Boike bestand als Beste. Sie begann im Jugendbereich, mit 17 piff sie erstmals ein Herrenspiel, arbeitete sich von der Kreisoberliga über die Gruppen- in die Regionalliga hoch.

Neben der Erfahrung, die mit jedem Spiel wächst, ist die Fitness die zweite wichtige Säule für eine erfolgreiche Schiedsrichterlaufbahn. „Für die Arbeit jenseits des Amateurbereichs muss man sich über Probespiele empfehlen – und man muss die Prüfungen bestehen.“ Die sind, je höher es geht, bisweilen extrem. „Gerade im Herrenbereich sind die Anforderungen sehr hoch. Es gibt Tests, die für alle sehr herausfordernd sind – aber diese Anforderungen gelten auch für mich“, gesteht sie. Dabei ist Julia Boike zweifelsohne topfit. Schiedsrichter sind Allrounder. Sie benötigen sowohl Kondition als auch Explosivität für Sprints. Intervall-Training, Grundlagenausdauer, Sprinttraining – sechs mal pro Woche trainiert sie für ihr Hobby und ihre Leidenschaft, denn genau das ist es nach wie vor. „Ich bin sozusagen nebenberuflich Schiedsrichterin und leite auch nach



Auf dem Platz ist Julia Boike absolute Autoritätsperson. Das gilt selbstverständlich auch für „große“ Namen wie Pernille Harder, Europas Fußballerin des Jahres 2020.



Fußball spielt im Leben von Julia Boike eine große Rolle. Ihre Karriere als Spielerin beendete sie früh, die Arbeit als Schiedsrichterin begleitet sie jedoch seit vielen Jahren. Neben Erfahrung ist Fitness eine wichtige Säule für eine erfolgreiche Laufbahn.

wie vor Spiele auf Verbandsebene.“ Hauptberuflich arbeitet Julia Boike im Gesundheitswesen, sie hat einen Master in BWL. „Ich arbeite Teilzeit und bin meinem Arbeitgeber sehr dankbar, dass er mir ermöglicht, meine Leidenschaft so zu verfolgen. Man muss wirklich sehr viel trainieren. Zudem ist es in der Bundesliga mittlerweile Pflicht, dass man einen Tag vor dem Spiel anreist. Es ist zeitintensiv.“ Andererseits ist das Schiedsrichter-dasein eine echte Lebensschule. „Man muss innerhalb sehr kurzer Zeit oft weitreichende Entscheidungen treffen, ein Team führen und mit ganz unterschiedlichen Menschen interagieren. Das prägt mich natürlich auch als Person und bringt mir unheimlich viel, nicht nur im Beruf.“

Ab in die Bundesliga

Stichwort Bundesliga. Julia Boikes gute Leistungen sprechen schnell für sich. 2014 wird sie erstmals als Assistentin in der 2. Frauen-Bundesliga eingesetzt. Ab 2018 pfeift sie in der B-Juniorinnen-Bundesliga. Schließlich leitet sie auch Spiele der 2. Frauen-Bundesliga und darf in der ersten Liga assistieren. „2023 durfte ich das Finale der B-Juniorinnen-Bundesliga leiten. Das war eine große Ehre“, sagt sie. Die Schallmauer durchbricht sie endgültig im Sommer 2025. „Da wurde ich fest

in den Bundesliga-Kader der Frauen aufgenommen. Das war unglaublich.“ Am 12. September leitete die Altenstädterin ihr erstes Frauen-Bundesliga-Spiel. Freiburg gegen Köln. Die Hausfrauen schlagen die Kölnerinnen mit eins zu null in einem „umkämpften Spiel“, wie es auf der Homepage des SWR heißt. Julia Boikes Namen sucht man in den Spielberichten vergebens. Und das ist gut so. „Wenn nach dem Spiel niemand über uns spricht, dann ist das ein Kompliment.“

Die Bundesliga-Wochenenden sind exakt durchgetaktet. Anreise 24 Stunden vor dem Spiel. Am Spieltag dann Frühstück und Besprechung mit dem Team, ehe es zwei Stunden vor Anpfiff zum Spielort geht. Dort muss unter anderem der Platz kontrolliert werden, bevor das Spiel angepfiffen werden kann. Wenn das Spiel, wie in der Frauen-Bundesliga üblich, im Fernsehen übertragen wird, ist der Zeitplan noch rigider. „Ich stehe dann im Mittelkreis und warte per Headset auf das Zeichen, dass die Übertragung beginnt. Erst dann darf ich das Spiel freigeben“, verrät Julia Boike.

Damit die Schiedsrichter immer up-to-date sind, lädt der DFB regelmäßig zu Lehrgängen und Schulungen ein. „Die Regeln sind ja von der FIFA vorgegeben, da kann auch der DFB



Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen – einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard



Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 Thermo-Trinkflasche
- > 3 x 1 OVAG-Regenschirm

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Der Fußball ist in den vergangenen Jahren deutlich schneller geworden, Entscheidungen müssen in Bruchteilen von Sekunden getroffen werden.

nichts ändern“, sagt sie im Hinblick auf umstrittene Punkte wie etwa der aktuelle Umgang mit einem Handspiel. „Der DFB sorgt in Person unseres Lehrwartes Lutz Wagner dafür, dass das, was die FIFA beschließt, in Theorie und Praxis bei uns ankommt.“ Das geschieht beispielsweise auch durch sogenannte Referenz-Szenen. Die Unterstützung durch den DFB sei sehr gut, der neue Campus in Frankfurt ein hervorragender Ort, um sich weiterzuentwickeln. „Zudem tragen Menschen aus dem Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss wie Klaus Holz, Schiedsrichter-Obmann unseres Verbandes, dazu bei, dass wir Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter uns auf unsere Arbeit konzentrieren können. Das ist wirklich eine tolle Unterstützung.“

Denn es sind mitnichten einfache Zeiten für Schiedsrichter. Pöbelnde Zuschauer und mangelnder Respekt sind da noch die geringsten Probleme. Gewalt hat Julia Boike glücklicherweise noch nicht erlebt. „So etwas ist schlimm und nicht zu entschuldigen.“ Jeder Fall sei einer zu viel. Jedoch: „Solche Berichte überdecken, dass es jedes Wochenende Tausende Spiele gibt, bei denen nichts passiert. Ich hatte so viele schöne Erleb-

nisse als Schiedsrichterin auf dem Fußballplatz und erfahre viel Wertschätzung von den Vereinen.“ Es spiele keine Rolle, ob es ein Spiel auf Verbandsebene oder höher sei. „Wenn du am Spielort ankommst und aus dem Auto steigst, dann bist du in deiner Rolle. Das muss einem schon bewusst sein. Autoritätsprobleme hatte ich jedenfalls noch nie. Es muss eben klar sein, dass man es nie allen recht machen kann.“ Trotzdem empfiehlt Julia Boike jungen Spielerinnen und Spielern, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. „Viel mehr junge Menschen sollten das probieren. Es macht Spaß, es ist erfüllend und man kann so viel mitnehmen.“

In der Frauen-Bundesliga soll für Julia Boike jedenfalls noch nicht Schluss sein. Nächstes großes Ziel sind Spiele in der Regionalliga der Herren. „Die Anforderungen an die Fitness sind im Herren-Bereich sehr hoch“, sagt sie. Aber Herausforderungen annehmen, das kann sie. Schließlich zeigt sie es jedes Wochenende auf dem Platz. Und da ist's bekanntlich, wie der legendäre Adi Preißler einst sagte, entscheidend.



Der neue Schnelllade-Standort in Assenheim soll noch in diesem Jahr in Betrieb gehen.

OVAG pusht Ladeinfrastruktur

„Der weitere Ausbau der Ladeinfrastruktur ist entscheidend für die Akzeptanz von E-Fahrzeugen“, sagt Selina Hofmann, Projektmanagerin im Bereich E-Mobilität bei der OVAG. Ende 2024 gab es deutschlandweit etwa 160.000 Ladepunkte, Tendenz steigend. Im Versorgungsgebiet der OVAG sind während des laufenden Jahres 42 solcher Ladepunkte seitens der OVAG neu hinzugekommen, zum Beispiel in Reichelsheim, Atzenhain, Limeshain, Grebenhain, Nieder-Wöllstadt und Echzell. „Damit gibt es nun insgesamt 276 öffentlich nutzbare OVAG-Ladepunkte“, erklärt Hofmann.

Neu am OVAG Lade-Netz sind ab diesem Jahr auch mehrere Schnellladepunkte. „DC-Ladepunkte unterscheiden sich

von Normalladepunkten, sogenannten AC-Ladepunkten, und eignen sich vorwiegend für Nutzer, die auf der Durchreise sind, längere Strecken zurücklegen oder einfach in kurzer Zeit hohe Mengen nachladen wollen“, erklärt Hofmann. Hauptunterschied ist die Ladeleistung. Normalladepunkte haben in der Regel eine Leistung bis zu 22 kW, bei Schnellladepunkten liegt sie zwischen 50 und bis zu 350 kW. Dadurch können die Batterien von E-Fahrzeugen – Kompatibilität vorausgesetzt – deutlich schneller geladen werden. Je nach Akkugröße und Füllstand kann das Laden an herkömmlichen Ladepunkten bis zu mehreren Stunden dauern. An einem Schnellladepunkt kann – abhängig von der verfügbaren Ladeleistung und Fahrzeugtyp – das E-Fahrzeug deutlich schneller vollständig geladen werden.

Neue Standorte

„Die Standorte für unsere Schnelllader wählen wir nach vielseitigen Kriterien sorgfältig aus.“ Der erste Standort in Niddatal im Ortsteil Assenheim in der Geschwister-Scholl-Straße soll noch dieses Jahr in Betrieb gehen, vier weitere Schnellladepunkte in Gambach (Butzbacher Straße) folgen. Im Rahmen der gestarteten Ausbauphase sollen im Versorgungsgebiet noch weitere Schnelllader aufgestellt werden. „Durch die höhere Ladeleistung ist auch die Installation mit entsprechend mehr Aufwand und deutlich höheren Kos-

ten verbunden, weil u.a. die Schnellladesäule wesentlich teurer ist als eine Normalladesäule.“ Darüber hinaus investiert die OVAG auch weiterhin in den Ausbau der AC-Ladeinfrastruktur, um in den Kommunen einen Mehrwert für ihre Anwohner zu schaffen. Bis zum Jahresende 2025 kommen daher nochmal weitere 8 Normalladepunkte hinzu u.a. in den Kommunen Niddatal, Nidderau und Ober-Mörlen. 2025 wurde bis Oktober bereits mehr Ladestrom abgegeben als im Jahr 2024, „ein deutliches Zeichen, dass unser Angebot nicht nur angenommen wird, sondern auch notwendig ist, um die Verkehrswende voranzubringen.“

Über die OVAG E-Mobil App können Nutzer nicht nur die Ladepunkte der OVAG, sondern deutschlandweit über 115.000 Ladepunkte nutzen. Die App wird zudem derzeit überarbeitet. Ende des Jahres soll die neue Version mit zusätzlichen Komfortfunktionen und Verbesserungen nutzbar sein.

> Info:

Der Mobilitätssektor ist für rund 20 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich. Das heißt: Ohne Verkehrswende auch keine Energiewende. Elektromobilität ist Teil der Verkehrswende – und hat in diesem Jahr weiter Fahrt aufgenommen. Im ersten Halbjahr 2025 waren über 50 Prozent der Neuzulassungen in Deutschland mit alternativen Antrieben ausgestattet, rund 250.000 Neuzulassungen waren sogenannte BEVs, Battery Electric Vehicles (zu Deutsch: batterieelektrische Fahrzeuge). Damit einher geht auch der Ausbau der Lademöglichkeiten.

> Die OVAG E-Mobil-App gibt es hier:

für iOS im App-Store (links):

für Android auf Google Play (rechts):



„Wir sind Kunde bei der OVAG, weil wir es richtig finden, dass Firmen, die regional ansässig sind, sich gegenseitig unterstützen.“

David Hölzer, Geschäftsinhaber Wetterauer Druckerei und Druckerei Schulz

„Druckprodukte wird es immer geben“

Die Druckerei Schulz und die Wetterauer Druckerei gehen künftig gemeinsame Wege und blicken zuversichtlich in die Zukunft

Das Druckhandwerk hat David Hölzer über Jahre an der Seite seines Vaters gelernt, direkt an den Druckmaschinen, im laufenden Betrieb. Während seines Jurastudiums, das er bis zum bestandenen ersten Staatsexamen durchzog, jobbte er in seinen Semesterferien regelmäßig im Familienbetrieb im Friedberger Industriegebiet Süd in der Pfingstweide. Schulz senior hatte ihn 1978 gegründet, 2013 kam endlich die Zeit des wohlverdienten Ruhestands. Die Zusammenarbeit zwischen Vater und

Sohn lief so gut, dass dieser die Druckerei als Geschäftsinhaber weiterführen konnte und dafür den Weg des Rechtsgelehrten ad acta legte. Zwischenzeitlich waren dort neun Angestellte beschäftigt, durch Digitalisierung wurden daraus allerdings im Laufe der Jahre noch Hölzer selbst und drei Kolleginnen und Kollegen. Die anderen gingen in den Ruhestand. Dennoch, die Auftragslage blieb stabil, um die Firma war ihm nie bange. Nun tut sich ein neues Kapitel in der Firmenchronik auf.



David Hölzer ist einen großen Schritt gegangen, als Ende letzten Jahres Andreas Kugland, damaliger Geschäftsinhaber der Wetterauer Druckerei, bei ihm anrief und vorschlug, „sich mal zusammenzusetzen.“ Hölzer, eigentlich, so sollte man meinen, von der Konkurrenz, war nicht abgeneigt. Worum es ging: Andreas Kugland suchte einen Nachfolger für sein Unternehmen, war längst im Rentenalter und wollte auf keinen Fall an einen Investor verkaufen und seine Mitarbeiter einer unsicheren Zukunft überlassen. Also sollte aus zwei Druckereien eine werden, und David Hölzer war nach reiflicher Überlegung und Gesprächen mit seiner Familie bereit, den Staffelstab zu übernehmen. Im Herbst 2025 waren endlich alle Formalien geklärt und beide Inhaber, der alte und der neue, konnten in Ruhe die Übergabe angehen. So darf David Hölzer nun zwei Druckereien sein Eigen nennen, mit dem bestmöglichen Szenario für alle Angestellten – den neun Beschäftigten der Wetterauer Druckerei und den drei Angestellten der Druckerei Schulz, die nun rechtlich eine Betriebsstätte der Wetterauer Druckerei ist. „Alle im Team sind eingespielt und selbstständig, daran werde ich nichts ändern“, freut sich Hölzer nach einigen Wochen des Pendelns zwischen beiden Standorten, die mit dem Auto knapp zehn Minuten voneinander entfernt liegen. An beiden sitzt er am Schreibtisch, koordiniert, kalkuliert und organisiert und findet trotzdem noch die Zeit, selbst in den Druckhallen unterwegs zu sein und teils Hand anzulegen. Die Hallen mit den Druckmaschinen, die Namen beider Unternehmen, der jeweilige Kundestamm – alles soll auch in Zukunft bestehen bleiben. Und



David Hölzer ist Geschäftsinhaber der Druckerei Schulz, nun übernimmt er zusätzlich die Wetterauer Druckerei.

doch werden sich sicherlich Synergieeffekte aufbauen, etwa bei der Papier- und Materialbestellung, denn größere Mengen sind im Einkauf billiger. Und: „Auf lange Sicht will ich die Betriebsstandorte näher zusammen bringen, um alle an einem Ort zu haben“, verrät David Hölzer Pläne für die Zukunft.

Denn in die blickt er mit Zuversicht: „Die Auftragslage ist gut. Es wird immer Druckprodukte geben. Momentan erleben wir, dass die Firmen sich wieder darauf besinnen. Weil eben gedruckte Werbemittel oder Weihnachtskarten eine viel persönlichere Ansprache an Partner und Kunden sind als E-Mails.“ Das Portfolio beider Druckhäuser passt dazu, im Grunde wird alles gedruckt, was man per Offset und Digitaldruck auf Papier drucken kann, dazu gehören Broschüren, Flyer, Kalender, Beileger, Festschriften, Plakate, Aufkleber, Mappen, Banner und Bücher in kleiner Auflage.

Gibt es das alles nicht auch – teilweise zu Dumpingpreisen – im Internet? „Ja, das Problem gibt es branchenübergreifend. Und natürlich müssen wir schon schauen, dass unsere Preise in etwa dazu passen. Dennoch haben wir einen treuen Kundestamm, für den sich der Aufpreis lohnt, dem die Nähe wichtig ist. Weil man eben hier einen Ansprechpartner vor Ort hat, weil man hier vorbeikommen kann und sich das Druckergebnis anschauen, bevor wir in Seriendruck gehen.“ Die Kunden legen auch aus Prinzip Wert auf Regionalität, weil dadurch eben Arbeitsplätze erhalten werden und die Wertschöpfung hier in der Region bleibt.

Der Region etwas zurückgeben war auch Andreas Kugland als bisherigem Inhaber der Wetterauer Druckerei immer wichtig. Schon seit 17 Jahren druckt er klimaneutral (durch Vermeiden, Reduzieren und Kompensieren des CO₂-Ausstoßes beim gesamten Material und dem Herstellungs- und Transportprozess) und war der erste Firmen-Ökostrom-Kunde der OVAG. „Übrigens: In all den Jahrzehnten waren wir immer Kunde der OVAG und deren Vorgänger.“ Das gesamte Druck-Papier ist FSC®-zertifiziert aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Auch die Wetterauer Druckerei kann auf eine lange Firmentradition zurückblicken, wurde sie doch bereits 1930 gegründet. Was bedeutet: In knapp fünf Jahren steht ein großes Jubiläum an. „Zum Hundertjährigen werden wir hier sicherlich feiern“, freut sich David Hölzer auf all das, was auf ihn und seine Druckereien in den nächsten Jahren zukommen wird.

> Kontakt:
Wetterauer Druckerei
Am Kindergarten 1
61169 Friedberg



Telefon 06031 7173-0
E-Mail info@wdfb.de
www.wdfb.de

Das große OVAG-Weihnachtsrätsel

Draußen wird es nun früh dunkel, drinnen ist es umso gemütlicher – der Winter steht vor der Tür, Weihnachten kündigt sich an. Was gibt es da Schöneres, als mit einer Tasse Tee oder Kaffee im Warmen zu sitzen und zu rätseln? Mit etwas Glück gibt es dafür sogar eine Belohnung! Denn die OVAG verlost auch dieses Jahr wieder 100 großartige Preise. Wer in den Lostopf möchte, muss nur das richtige Lösungswort finden ... wir wünschen viel Erfolg!

Wir verlosen:

- | | |
|-----------------------|--|
| > Erster Preis: | Saugroboter „Dreame X40 Ultra Complete“ |
| > Zweiter Preis: | Spielekonsole „Nintendo Switch 2“ |
| > Dritter Preis: | Küchenmaschine „KitchenAid Artisan“ |
| > Vierter Preis: | Kaffee-Vollautomat „DeLonghi Magnifica S ECAM“ |
| > Fünfter Preis: | Sony Overear-Kopfhörer |
| > 6. bis 20. Preis: | Exklusives XXL-Überraschungspaket |
| > 21. bis 25. Preis: | Reisenthal Einkaufs- und Reise-Set |
| > 26. bis 30. Preis: | Rituals Pflege- und Duftset |
| > 31. bis 35. Preis: | Stelton Kaffeekanne |
| > 36. bis 50. Preis: | Gutschein für 200 kWh Freistrom bei der OVAG |
| > 51. bis 65. Preis: | 2 Tickets für das „Internationale OVAG-Variété 2027“ |
| > 66. bis 80. Preis: | je 1 OVAG-Buchpaket |
| > 81. bis 100. Preis: | je 1 OVAG-Notizbuch |

Leib-eigener	↘	eine Farbe	Musik-wett-bewerb (Abk.)	↘	sich auf-recht auf d. Füßen halten	ital. Barock-maler (Guido)	↘	Kloster-vorsteher	↘	Staat in Nahost, Persien	↘	Back-werk	Ostsee-bad auf Usedom	↘	germa-nische Gottheit	besitz-anzei-gendes Fürwort	↘	kleines Lasttier
Bewoh-ner einer griech. Insel	→							...-An-lage in Wölfers-heim	→						Welt-macht (Abkür-zung)	→		
locker, wacklig	→			6	beson-ders; außer-dem					2	Stadt im Ruhr-gebiet	→						Name dt. Kaiser und Könige
→					Gedenk-stätte		zu keiner Zeit	Zu-fluchts-ort (griech.)	→				schwar-zes Pferd	Kfz-Zei-chen Slowe-nien	→			
sportl. Wett-kampf (engl.)		rumän. Wäh-rungs-einheit	hervor-ragend; außeror-dentlich	→					12	ein Süd-afrikaner	→						silber-weißes, weiches Metall	
→						feier-liches Gedicht		gerade dort, genau dort	heftiger Wind-stoß	→			Medi-ziner		4			
Frau des Menelaos	amerika-nisches Militär-fahrzeug		Bezah-lung von Künst-lern	Teil des Telefons	→						schot-tische Königs-dynastie		musika-lisches Werk			Geliebte des Zeus	→	
...-Li-teratur-preis der OVAG							Roman von Emile Zola	Winter-apfel-sorte	→						7	an-nähernd, unge-fähr		nordi-scher Hirsch, Elch
Kram, Sachen (ugs.)		Richter-spruch	franzö-sischer Hof-tanz	→							Fluss in Mecklen-burg-Vor-pommern	→						
→			13	umsonst (für ...)	die Acker-krumme lockern			Durch-sichts-bild (Kzw.)	großer Nacht-vogel	→			Lese-land ...			engl.-amerik. Längen-maß		
betrügen, um etwas bringen	→							britische Insel	→			und auch			1			
Empfin-dung; Gefühls-ausdruck	einer der Erz-engel		Zweige eines Baumes		portu-giesischer Seefahrer (Vasco da)	→			unter-stützte Experten-runde		Groß-mutter	Zauber-gewalt über Personen	→					
Nicht-fach-mann	→			11			Rech-nungs-führer (franz.)	Fenster-vorhang	→							trainie-ren		Segel-befehl
→					Hahnen-fuß-gewächs	nicht heiter; seriös	→		10		Schwing-körper	Fluss zum Rhein	→					
Laub-baum	8							Sohn des Aga-memnon	nord-amerik. Urein-wohner	→		9					größeres Häuser-viereck	
Sitz des OVAG-Netz-bezirkes im Vogels-berg		Haupt-stadt von Peru	Nah-rungs-bestand-teil		Tochter des Tantalus	→					Rauch-fang, Schorn-stein	eine der Gezeiten	→					
gefäll-süchtig; ein-gebildet							griechi-sche Vorsilbe: lebens-	Pflanze mit Brenn-haaren	→									in der Nähe von
→					am Tages-ende	→		3				Vor-nehm-tuer	→					
		5	Ball-sportart	→						ein Balte	→					Produkt-kennzeich-nung nach EU-Recht	→	
Berg-weide	italie-nische Wein-stadt	→				Kamera-ein-stellung	→					österr. Renn-fahrer: ... Lauda	→					

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

> Mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie das Lösungswort bis zum **31.1.2026** per E-Mail an **aktion@ovag.de** oder eine Postkarte an: OVAG, Stichwort „Weihnachtsrätsel“, Hanauer Str. 9 – 13, 61169 Friedberg. Wichtig: Kontaktdaten nicht vergessen.

Die ausgelosten Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mit der Teilnahme erklären Sie sich im Falle eines Gewinnes mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnortes in der Presse und auf der Website sowie in den Social-Media-Kanälen der OVAG-Gruppe einverstanden. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen.

Ganz schön smart

Wie man mit Heim-Energiemanagement-Systemen den Autarkiegrad und die Effizienz steigern kann

Die Energiewende verändert unsere Welt – im Großen wie im Kleinen. Statt auf fossile Energieträger setzen wir vermehrt auf Alternativen, wie beispielsweise Wärmepumpen. Diese werden mit Strom betrieben, sodass viele Haus- und Eigenheimbesitzer parallel auch eine Photovoltaikanlage zur dezentralen Erzeugung von Strom nutzen. Smarthome-Technologien ermöglichen es zudem, die Energie noch effizienter zu nutzen – sei es durch intelligente Heizungssteuerung, vernetzte Haushaltsgeräte oder die Kombination von Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen. So können Haushalte ihren Verbrauch anpassen, zur Energiewende beitragen und Komfort, Nachhaltigkeit und Kostenersparnis miteinander verbinden. Die OVAG bietet sowohl in Sachen Wärmepumpen als auch Photovoltaik Rundum-sorglos-Pakete an. Von der unverbindlichen und kostenlosen Beratung über den Vor-Ort-Termin mit unserem Servicepartner bis zur Planung inklusive Erstellung des Angebotes sowie Beratung zu möglichen Fördermitteln und schließlich der Installation ist alles dabei. Den passenden Tarif gibt es natürlich noch dazu.

Im Interview sprechen Frederik Bergmann und Philipp Kaiser, bei der OVAG zuständig für den Bereich Wärmepumpen, über die Möglichkeiten und Vorteile von Smarthome, mit Blick auf den „großen Bruder“, das Heim-Energiemanagement-System im eigenen Zuhause.

Beim Thema Smarthome denken wir oft zunächst an Saugroboter und intelligente Kühlschränke, dabei gibt es hier noch ganz andere Möglichkeiten. Können Sie dafür Beispiele geben?

Frederik Bergmann: Technik der Smarthome-Sparte findet sich mittlerweile in sämtlichen Bereichen des täglichen Lebens, oft-

mals auf den ersten Blick ganz unbemerkt. Anfangs wurde es noch als Spielerei für Technikbegeisterte abgetan, wenn man die Stehlampe per Sprachbefehl ein- und ausschalten konnte oder sich der elektrische Rollladen auch von unterwegs per Handy auf und ab fahren ließ. In der Zwischenzeit wurde die Technik im Bereich Smarthome deutlich weiterentwickelt. Zum Einsatz kommen mittlerweile sogenannte Heim-Energiemanagement-Systeme, kurz HEMS. Diese werden dem heutigen Anforderungsprofil gerecht, den eigenerzeugten Strom aus der PV-Anlage automatisiert und intelligent auf den Bedarf im Haushalt, an die Wärmepumpe und das E-Auto zu verteilen. Ein Vorrangbedarf zur elektrischen Warmwassererzeugung kann genauso einbezogen werden wie eventuell vorhandene Speicherkapazität für Energieüberschuss. Nutzt man darüber hinaus für den Bedarf an nicht selbsterzeugter Energie dann noch einen dynamischen Stromtarif, wie den ovagLive (siehe Kasten links), erreicht man derzeit wohl die sprichwörtliche „Königsklasse“ der Energienutzung, also die nach aktuellem Standard höchste Form der Energieeffizienz oder schlicht die bestmögliche Kostenersparnis.

Welche Vorteile hat es, seine Heiz- und Erzeugungstechnik auf diese Art und Weise zu vernetzen?

Philipp Kaiser: Gerade die intelligente Vernetzung – per HEMS – der größeren Verbrauchsgeräte wie Wärmepumpe und E-Auto mit der eigenen PV-Anlage als Energiequelle stellt in der Regel einen ersten, wenn nicht sogar den wichtigsten Schritt zur Stärkung der Energieeffizienz im eigenen Haushalt dar. Sicher zählen Wärmepumpen zu den sparsamen Wärmeerzeugern, dennoch gehören sie in der Regel zu den größten Stromverbrauchern im Haushalt. Hält dann noch ein E-Auto Einzug in den Haushalt, gewinnt der achtsame Umgang mit Strom schnell an Bedeutung.

> Tariffinio „ovaglive“

ovagLive
MEIN DYNAMISCHER TARIF.
VIERTELSTÜNDLICH, AKTUELL.

Der dynamische Stromtarif „ovagLive“ bietet einen flexiblen Einfluss auf die Stromkosten, da die Preise vom viertelstündlichen Börsenstrompreis (Spotmarkt EPEX SPOT SE) abhängen. Durch die gezielte Verlagerung des Verbrauchs in kostengünstige Zeiträume können so die Stromkosten gesenkt werden. Als Stromkunde erhält man damit die Chance, Kosten zu sparen, indem der Haushaltsstrom dann genutzt wird, wenn er günstig verfügbar ist. Der Strommarkt unterliegt jedoch Preisschwankungen. In Perioden mit geringer Stromnachfrage kann der Strom günstiger sein, während er in Zeiten hoher Nachfrage teurer wird. Bei einem dynamischen Stromtarif ergeben sich also Chancen, man trägt aber auch ein höheres Preisrisiko.

> Weitere Infos: www.ovag.de/ovaglive



Frederik Bergmann: Der Einsatz eines HEMS stärkt den Autarkiegrad und hilft Kosten zu senken, in dem die eigenerzeugte PV-Energie mit höchstmöglicher Effizienz auf den individuellen Energiebedarf verteilt wird. Bei Haushalten mit PV-Anlagen priorisiert ein HEMS die Nutzung des selbst erzeugten Stroms, anstatt ihn ins Netz einzuspeisen. Dadurch werden nicht nur die Kosten gesenkt. Durch die Erhöhung des Autarkiegrads wird auch der CO₂-Fußabdruck des Haushalts reduziert.

Die OVAG bietet sowohl Lösungen für Photovoltaik als auch für Wärmepumpen an. Gibt es hier auch Möglichkeiten, Heim-Energiemanagement-Systeme einzubinden?

Philipp Kaiser: Ja, über unsere Kooperationspartner haben wir HEMS-Lösungen bereits im Angebot. Eine unserer Spezialisierungen liegt bereits seit Jahren auf der Umrüstung von bestehenden Öl- oder Gasheizungen auf Wärmepumpe. Ist im betreffenden Haushalt bereits eine PV-Anlage vorhanden oder soll eine PV-Anlage in naher Zukunft durch uns ergänzend errichtet werden, wird HEMS auf jeden Fall zum Thema. Wichtig ist grundsätzlich das Vorhandensein der entsprechenden Verbrauchs- und Erzeugungskombination.

Wie funktionieren solche Systeme?

Frederik Bergmann: Das Heim-Energiemanagement-System besteht aus einer zentralen Steuereinheit und ist quasi das Gehirn des Energiehaushalts. Es sammelt Echtzeitdaten von allen vernetzten Geräten, zum Beispiel von der PV-Anlage, der Wärmepumpe, der Wandladebox und dem Batteriespeicher, aber auch von der Waschmaschine, wenn sie als smartes Gerät mitvernetzt ist. Die Software innerhalb des HEMS nutzt Algorithmen, um Verbrauchsmuster und die Menge des erzeugten

Stroms zu analysieren und stimmt die Geräte dann optimal aufeinander und auf die Gewohnheiten der Bewohner ab.

Philipp Kaiser: Es entscheidet beispielsweise, wann selbst-erzeugter Solarstrom genutzt, der Batteriespeicher geladen oder Strom aus dem Netz bezogen wird und sendet Signale an die Geräte, um sie zum optimalen Zeitpunkt zu aktivieren, zum Beispiel eine Waschmaschine zu starten oder das E-Auto zu laden. Da wir bereits von der „Königsklasse“ sprachen: Ein HEMS, in Kombination mit einem Strombezug per dynamischer Tarif (ovagLive), übernimmt außerdem die Herausforderung, auf Preisänderung im 15 Minuten Takt zu reagieren und kann sogar den Vorteil negativer Energielieferpreise ausschöpfen.

Was kostet die Einbindung eines HEMS?

Frederik Bergmann: Aktuell sind Heim-Energiemanagement-Systeme ausschließlich Bestandteil unserer Rundum-sorglos Angebote zur Umrüstung von Öl- oder Gasheizungen auf Wärmepumpe im Bestandsbau. Da die Programmierung auf den jeweiligen Haushalt zugeschnitten ist, hängen die anteiligen Kosten natürlich vom individuellen Aufwand und dem Umfang der Einbindung vorhandener Technik ab.

Sie haben Interesse an einer Wärmepumpe oder PV-Anlage?

> www.ovag.de/waermepumpe
> wp@ovag.de

> www.ovag.de/pv-anlage
> pv@ovag.de

Lokal denken, global wirken

Kooperation für mehr Klimaschutz: OVAG erstellt als regionaler Partner kommunale Wärmeplanungen für Rosbach v. d. H. und Friedberg

Lokal denken, global wirken: Die Planung effizienter und nachhaltiger Wärmenetze nimmt im Kampf gegen den Klimawandel eine Schlüsselrolle ein. Mit der kommunalen Wärmeplanung sollen Städte und Gemeinden die Dekarbonisierung des Wärmesektors vor Ort umsetzen und damit die Zukunft energetisch nachhaltig gestalten. Alle Kommunen in Deutschland sind deshalb gesetzlich verpflichtet, spätestens in den kommenden drei Jahren eine kommunale Wärmeplanung zu erstellen. Für die Städte Friedberg und Rosbach vor der Höhe übernimmt die OVAG diese Aufgabe als Dienstleister in Zusammenarbeit mit der TransMIT GmbH.

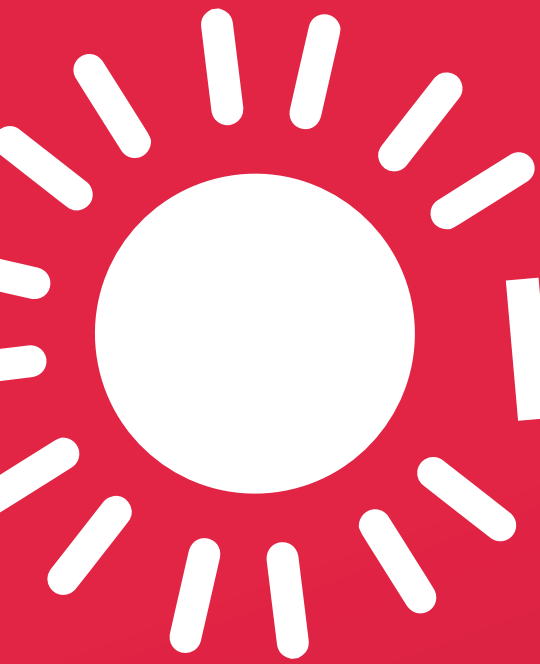
„Als regionaler Energieversorger trägt die OVAG-Gruppe sowohl einen Teil der Transformationslast, die mit einer verstärkten Elektrifizierung der Wärmeerzeugung verbunden sein wird – so mit dem benötigten Stromnetzausbau – und ist ebenso als Energiedienstleister mit Lösungsangeboten für eine weitgehend auf erneuerbarer Energie basierende künftige Wärmeversorgung gefragt“, erklärt Dr. Hans-Peter Frank, Leiter des Sachgebiets Gebäudeenergiesysteme und zudem als Abteilungsleiter zuständig für Handel, Erzeugung und Portfoliomanagement bei der OVAG und betont damit die Bedeutung dieser Planungen für die Unternehmensentwicklung auf verschiedenen Ebenen.

Bei der kommunalen Wärmeplanung analysieren die Projektpartner zunächst den Gebäudebestand und die bestehenden Versorgungsstrukturen aus energetischen Gesichtspunkten. Dabei werden unter anderem aktuelle Wärmeverbräuche, eingesetzte Energieträger und die Siedlungsstrukturen erfasst. Im Anschluss werden vorhandene Energie-Einsparpotenziale und Wege zur Nutzung von erneuerbaren Energiequellen im Stadtgebiet analysiert und aufgezeigt. Auf Basis dieser beiden Analysen wird für jede Kommune ein Zielszenario entwickelt, wie das jeweilige Stadtgebiet in Bereiche mit verschiedenen technischen Lösungen für die Wärmebereitstellung eingeteilt werden kann und damit konkrete Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine klimaneutrale Wärmeversorgung aussehen könnte. „Die Dekarbonisierung des Wärmesektors in Deutschland ist bisher noch ein vernachlässigtes Feld. Kommunen mit weniger als 100.000 Einwohnern müssen diese Planungen deshalb bis spätestens Mitte 2028 abgeschlossen haben. Ziel ist es, in Deutschland bis 2045 bei der Wärmeversorgung klimaneutral zu sein. Die fertigen Wärmepläne werden konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der Wärmewende bis zum Jahr 2045 enthalten“, sagt Frank.

In Rosbach ist die Bestands- und Potenzialanalyse bereits abgeschlossen. „Es wurde ein Zielszenario entwickelt, in dem die Wärmeversorgung der Kommune treibhausgasneutral ist“, sagt Florian Appelt, der die kommunale Wärmeplanung seitens der OVAG als Projektingenieur und -manager betreut. Dieses Zielszenario wurde Anfang Oktober bei einem zweiten Workshop mit den für die Wärmeplanung relevanten Akteuren präsentiert und diskutiert. Mitte Oktober fand dann ein weiterer Workshop mit Vertretern der Kommunalpolitik in Rosbach statt. „Hierbei wurden durch die Politiker Maßnahmen priorisiert und besprochen, die dem Erreichen des Zielszenarios dienen sollen.“ Noch vor Weihnachten soll der Wärmeplanentwurf der Öffentlichkeit vorgestellt werden. „Hier kann die Öffentlichkeit dann auch Stellung beziehen.“

Der fertige Wärmeplan für Rosbach soll Anfang 2026 beschlossen und im Laufe des ersten Quartals veröffentlicht werden. Zum Schluss findet im März noch eine Präsentation statt.

In Friedberg hat bisher ein Kick-Off Termin mit den Verantwortlichen der Stadt und der Stadtwerke Friedberg stattgefunden. „Aktuell befinden wir uns hier in der Datenbeschaffung, zum Beispiel von Strom- und Gasverteilnetzbetreibern, sowie Schornsteinfegern, sammeln Daten über das Abwassernetz, die Kläranlagen und viele weitere“, erklärt Appelt, der die gute Zusammenarbeit mit den beiden Verwaltungen lobt. Sobald alle Daten vorliegen, beginnt die Bestands- und Potenzialanalyse. Die Wärmeplanung für Friedberg soll bis Ende 2026 abgeschlossen sein. „Wichtig ist, dass die relevanten Akteure beispielsweise aus Gewerbe, Industrie, Handwerk und Immobilienwirtschaft in den Prozess über die „Stakeholder“-Workshops eng in Analyse und Planungen eingebunden werden. Zudem werden die Bürgerinnen und Bürger zu Beginn der kommunalen Wärmeplanung sowie in deren Verlauf und natürlich noch einmal zum Abschluss umfassend informiert“, sagt Florian Appelt.



Produzieren Sie Strom vom Dach!



PV-Anlage für Ihr Haus.
www.ovag.de/pv-anlage

Für eine hohe Versorgungssicherheit

Überprüfung der 110kV-Trasse zwischen
Orleshausen und Altenstadt

Glossar Energiewende

Die Energiewende ist voller Fachbegriffe – in unserem Glossar erklären wir Ihnen in dieser und den kommenden Ausgaben alle wichtigen Begriffe von Autarkie bis Wärmepumpe.

Grüner Wasserstoff

Wasserstoff ist das erste Element des Periodensystems, ein farbloses Gas, das über 90 Prozent aller Atome unseres Sonnensystems stellt. Wasserstoff kann synthetisch durch Elektrolyse von Wasser hergestellt werden. Er gilt als „grün“, wenn der bei seiner Herstellung eingesetzte Strom komplett aus erneuerbaren Energien stammt. Perspektivisch soll damit ein Teil des heutigen Verbrauchs fossiler Energieträger ersetzt werden. Wasserstoff kann zudem eine mögliche Lösung sein, um überschüssig erzeugten Strom aus erneuerbaren Energieanlagen effizient und langfristig zu speichern.

Hydroenergie

Hydroenergie ist erneuerbare Energie, die aus der Bewegung von Wasser gewonnen wird, zum Beispiel in Flüssen oder Stauseen. Fließendes Wasser treibt Turbinen an, die Strom erzeugen. Der so erzeugte Strom ist nicht nur klimafreundlich, er kann auch ohne große Schwankungen produziert und – mithilfe von Pumpspeicherkraftwerken – leicht gespeichert werden. Ein Beispiel für die Gewinnung im Versorgungsgebiet der ovag Netz GmbH ist das Wasserkraftwerk Lißberg, das seit über 100 Jahren in Betrieb ist.

Weitere Infos: www.ovag-netz.de/ener-giewende oder QR-Code scannen:



Bei der turnusmäßigen Überprüfung werden sowohl die sogenannten Endverschlüsse im Umspannwerk als auch das Kabel selbst geprüft.

Das Verteilnetz der ovag Netz GmbH besteht zu großen Teilen aus Mittel- und Niederspannungsfreileitungen beziehungsweise -kabeln. Eine Ausnahme bildet die Trasse zwischen den Umspannwerken Altenstadt und Orleshausen: Es ist mit 110.000 Volt – oder 110 Kilovolt (kV) – Spannung das einzige Hochspannungskabel, das die ovag Netz GmbH betreibt. In Zusammenarbeit mit einer Fachfirma aus der Schweiz wurde die Trasse jetzt turnusmäßig überprüft. „Dabei wurden neben der gesamten Kabelstrecke auch die sogenannten Endverschlüsse in den beiden Umspannwerken überprüft“, erklärt David Formoli, Sachgebietsleiter Netztechnischer Support. Das Sachgebiet ist unter anderem für den Betrieb der 110kV-Leitung verantwortlich.

„Das Hochspannungsnetz wird üblicherweise vom vorgelagerten Netzbetreiber, in unserem Falle Avacon, betrieben. Wir übernehmen den Strom mit 110kV an unseren 21 Umspannwerken und spannen ihn dort auf 20

kV für unser Mittelspannungsnetz herunter, um ihn damit im Versorgungsgebiet über die Trafostationen auf das Niederspannungsnetz zu verteilen“, erklärt Dominic Straube, Fachkraft für Hochspannungs- und Netztechnik. Die rund acht Kilometer lange 110kV-Trasse nimmt somit eine Sonderstellung im Netz ein, in Orleshausen wird der Strom aus dem vorgelagerten Netz „abgezweigt“ und von dort nach Altenstadt transportiert, wo er, wie in den anderen Umspannwerken auch, auf 20kV heruntergespannt wird.

Die Arbeiten übernahm die Firma Brugg Cables Group, die die Leitung vor rund 15 Jahren auch gebaut hat. „Zu unseren Aufgaben gehören hier neben der umfassenden visuellen Inspektion des Kabelsystems auch die elektrische Prüfung mittels Hochspannungsprüfung, Teilentladungsmessung und Manteltest sowie die zerstörungsfreie Messung der Füllstände der Freiluftendverschlüsse“, erklärt Ralf Hohmann von Brugg. Der Endverschluss bildet das Ende des



Ablesetermine

In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden. Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

Im Februar 2026:

Bad Homburg v.d.H. (Ober-Erlenbach), Friedberg (ohne Stadtteile), Karben, Reichelsheim, Rosbach

Im März 2026:

Bad Nauheim (Stadtteile), Butzbach (Stadtteile), Florstadt, Friedberg (Stadtteile), Ober-Mörlen, Rockenberg, Wölfersheim, Wöllstadt

Im April 2026:

Altenstadt, Birstein (Böb-Gesäß, Illnhausen), Büdingen, Glauburg, Hammersbach (Langen-Bergheim), Kefenrod, Limeshain, Ortenberg

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken.

Wichtig: Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen.

Unsere mit Zählerablesungen beauftragten Mitarbeiter sind das ganze Jahr über im gesamten Versorgungsgebiet unterwegs: Lothar Wolfgang Bressemer, Volker Eckhardt, Bettina Jüngling, Gabriele Heume-Schmidt, Simone Hofmann-Kochenburger, Sandra Lobner, Holger Reuter, Dirk Schmidt.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.



Hochspannungskabeln, mit dem dieses an das Umspannwerk angeschlossen ist. Er verhindert nicht nur, dass Feuchtigkeit oder Schmutz zwischen die Bestandteile des Kabels gelangt, sondern wirkt auch als Isolierung. Dazu sind die Endverschlüsse ölisoliert. „Zerstörungsfreie Messung“ bedeutet also, dass die Ölstände ohne Öffnung oder Demontage der Endverschlüsse überprüft werden können.

„Bei dieser Überprüfung klären wir Fragen wie: Ist durch Leckagen bereits Isolieröl ausgetreten und wenn ja, wie viel? Ist der Füllstand noch ausreichend? Sind Reparaturen notwendig und in welchem Zustand befindet sich das Bauteil allgemein?“, erklärt Hohmann. Bei den überprüften Bauteilen – sowohl in Altenstadt als auch in Orleshausen sind es jeweils sechs – seien keine Mängel festgestellt worden. Auch die Kabelstrecke sei intakt.

Brugg Cables bietet als einziges Unternehmen ein solches zerstörungsfreies

Messverfahren an, sagt Hohmann. Entwickelt wurde es gemeinsam mit der Dreifeld GmbH aus Laufen. „Gemessen wird mittels Hochenergie-Ultraschall. Der Vorteil ist, dass es sehr schnell geht, sodass die Zeitfenster zur notwendigen Abschaltung der Anlage sehr klein bleiben“, erläutert Hohmann. „Durch den redundanten Netzaufbau haben wir in jedem Umspannwerk je zwei Anlagen. Jede Anlage weist drei Endverschlüsse auf. Für die Prüfung müssen die Anlagen selbstverständlich vom Netz genommen werden, was umfangreiche Absprachen mit unserer Netzleitstelle und dem vorgelagerten Netzbetreiber einschließt. Dabei ist es von Vorteil, dass die Prüfung von drei Endverschlüssen innerhalb von nur einer Stunde möglich ist“, sagt David Formoli. „Die turnusmäßigen Überprüfungen der Kabelstrecke tragen dazu bei, die Versorgungssicherheit aufrecht zu erhalten und haben im besten Fall auch eine höhere Lebensdauer der Betriebsmittel zur Folge.“

Ein Gewinn für alle

An der A45 entsteht der vierte große Solarpark der OVAG

Beim neuen Solarpark am Gambacher Kreuz gewinnen am Ende alle: Die über 5.000 Menschen, bei denen in Zukunft rein rechnerisch der Sonnen-Naturstrom aus der Steckdose kommt, die Stadt Münzenberg, die gesetzlich an den Erträgen beteiligt wird und jährlich um die 10.000 Euro erhält, die Natur, weil jährlich etwa 2.200 Tonnen CO₂ eingespart werden, und natürlich die OVAG als Eigentümerin der Anlage. Letztere investiert zwar für die Planung und den Bau anfangs rund drei Millionen Euro, die sich über die erwartete Mindestlaufzeit aber sicherlich amortisieren werden. Der Solarpark soll für mindestens 25 Jahre Strom produzieren. Bis zum Baubeginn war es ein langer Weg.

„Mitte 2021 wurde uns eine Fläche an der A45, direkt am Gambacher Kreuz, angeboten“, berichtet Dominik Freudenreich, Projektmanager bei der OVAG. „Schnell stellte sich heraus, dass die Fläche ideal ist für eine PV-Freiflächenanlage, weil sie durch die Autobahn schon technisch geprägt ist, kein hochfrequentierter Spazierweg daran entlangführt und sie von den nächstgelegenen Wohnhäusern nur eingeschränkt einsehbar ist, sprich: niemanden stört. Die Module können hier auf 4,4 Hektar Fläche mit Südausrichtung aufgestellt werden und können so etwa

sechs Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr produzieren. Auch ein geeigneter Netzanschlusspunkt der ovag Netz GmbH liegt nur 800 Meter entfernt, was ein weiterer positiver Aspekt ist.“

Was sich allerdings in die Länge zog, war die Genehmigungsphase. „Mit einer Gesetzesänderung wurde es zuletzt erfreulicherweise wesentlich einfacher, direkt an Autobahnen PV-Freiflächenanlagen zu bauen. Neuerdings kann dies nämlich über eine Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises erfolgen“, sagt Freudenreich. Im Mai dieses Jahres war die Genehmigung schließlich da. Danach konnte die Firma Actensys aus Bayern final beauftragt werden, die die technische Detailplanung und Bauausführung macht. „Diese beauftragt wiederum teils lokale Unternehmen, sodass ein Teil der Wertschöpfung hier in der Region bleibt – ein wichtiger Aspekt für uns als regionalen Energieversorger“, sagt Freudenreich.

Auf der Fläche sollen genau 8.790 Module installiert werden, in der klassischen Aufstellung mittels Rammprofilen, „das hat den Vorteil, dass man nur eine sehr geringe Bodenversiegelung hat“, erklärt der Projektmanager. Nach der Inbetriebnahme wird die Fläche wieder begrünt und beweidet. Zur

Autobahn hin wird ein Blendschutzzaun aufgestellt, damit Autofahrer nicht von den Modulen geblendet werden können. Dieser wird etwa 15 Zentimeter Abstand vom Boden haben, um kleineren Wildtieren das Durchkommen zu ermöglichen. „Ein Gutachten hat ergeben, dass wir hier keine geschützten Arten stören“, berichtet Freudenreich außerdem. Ein anderer Aspekt: „Der gute Boden wird für einige Jahre zwar nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, doch es wird dadurch auch weniger Dünger eingebracht und die Fläche wird nach dem Rückbau der Anlage wieder vollständig landwirtschaftlich nutzbar sein.“

Die Stadt Münzenberg, in deren Gemarkung die Fläche liegt, erhält nach dem EEG 0,2 Cent pro eingespeister Kilowattstunde Strom, unabhängig davon, ob sie sich darüber hinaus an dem Solarpark beteiligt. Die Stadt hat die Möglichkeit, in das Projekt mit einzusteigen. Im Februar soll der Park den ersten Strom liefern. „Es ist dann der nach den beiden Solarparks in Linden und dem PV-Park in Wölfersheim vierte größere Solarpark der OVAG. Der Baubeginn einer weiteren PV-Freiflächenanlage an der A45 ganz in der Nähe steht übrigens auch in Kürze an“, schaut Dominik Freudenreich in die Zukunft.

Versorgungssicherheit durch Redundanz erhöht



Besonderes Augenmerk legt die OVAG auch auf das äußere Erscheinungsbild des Neubaus. Der Überbau wurde mit einer Holzverkleidung versehen und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein.

Am südlichsten Punkt des OVAG-Fernwasserleitungsnetzes treffen die 1. Fernwasserleitung und die 2. Fernwasserleitung aufeinander. Obwohl die Leitungen verschiedene Durchmesser haben, kann man hier von einem Ringchluss sprechen, da eine der Leitungen die angeschlossenen Kommunen der anderen Leitung „rückwärts“ versorgt.

An dieser Stelle südlich von Bad Vilbel liegt auch der zentrale Übergabepunkt an einen der größten Kunden der OVAG, die Hessenwasser GmbH & Co KG.

Verbesserung der Versorgungssicherheit

Der bisherige Schacht war jahrzehntelang im Einsatz. Hier waren wichtige Funktionen wie Regelung, Zählung und Qualitätsüberwachung untergebracht. Alle Daten wurden in die Verbundleitstelle der OVAG übertragen. Von dort aus konnte auf die Anlage zugegriffen und sie gesteuert werden. Mit der Anbindung an einen Lichtwellen-

leiter entstand jüngst eine wesentlich verbesserte Übertragungsmöglichkeit und damit ein sicherer technischer Ersatz, die sogenannte Redundanz. Dies machte aber auch die Anpassung der Steuerungs- und Elektrotechnik notwendig und gab letztendlich den Anlass für einen Erweiterungsbau. „Mit dem Erweiterungsbau wird Platz geschaffen, die Elektrotechnik auf den neuesten Stand gebracht und damit die Versorgungssicherheit deutlich erhöht“, erläutert Yvonne Lang, Projektleiterin im Bereich Wasserplanung der OVAG.

Große Öffnungen in der massiven Schachtdecke ermöglichen es jetzt, Materialien oder Bauteile mit Hilfe eines festen Montagekrans direkt von oben in das Bauwerk zu transportieren. Reparaturen oder Umbauten lassen sich so deutlich einfacher und schneller durchführen.

Ein besonderes Augenmerk legte die OVAG auch auf das äußere Erscheinungsbild des Neubaus. Der Überbau

wurde mit einer Holzverkleidung versehen und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. „Schließlich liegt er direkt an einem Landschaftsschutzgebiet.“

Teamarbeit über viele Gewerke

Auch wenn das Projekt von der äußeren Erscheinung schlicht und harmonisch aussieht, mussten während des laufenden Betriebes viele Gewerke – von Metall- und Betonbau bis hin zur Elektrotechnik – eingekauft werden. Der Wasserbereich der OVAG übernahm große Teile des Ausbaus selbst, unterstützt von der ovag Netz GmbH, die die Übertragungstechnik installierte.

„Mit diesem Neubau haben wir nicht nur eine moderne technische Anlage geschaffen, sondern auch ein Bauwerk, das in die Landschaft passt und für die kommenden Jahrzehnte die zuverlässige Versorgung mit Trinkwasser sichert“, fasst Projektleiterin Lang zusammen.

Hingehen, wo junge Menschen sind

Wie die OVAG-Gruppe am Puls der Zeit ist, um Auszubildende zu finden

Ausbildung ist Zukunftssicherung – und wer ausbilden will, muss Auszubildende finden. Dabei ist es gar nicht so leicht, vor allem qualifizierte Bewerbungen an Land zu ziehen, das müssen die Ausbilderinnen und Ausbilder der OVAG-Gruppe jedes Jahr wieder feststellen. Daher gehen sie ständig neue Wege, finden neue Kanäle, um die Jugendlichen heute zu erreichen und von der hochwertigen Ausbildung im Unternehmen zu überzeugen. Dabei ziehen das Ausbildungsteam und das Marketing an einem Strang – und berichten im Interview über die Wege, auf denen sie nach Azubis suchen.

Die OVAG-Gruppe geht raus zu den jungen Menschen – wo trifft ihr heute die jungen Leute, um ihnen vom Ausbildungsangebot zu erzählen?

Sabrina Forst, Ausbilderin: Wir müssen natürlich zu ihnen kommen, also direkt an die Schulen. Viele Schulen im ganzen Versorgungsgebiet veranstalten Berufsmessen, auf denen wir vertreten sind, unter anderem die Berufliche Schule in Bad Nauheim, die Adolf-Reichwein-Schule in Pohlheim, die Singbergschule Wölfersheim oder die BOS in Nidda, um nur ein paar zu nennen. Meist sind wir mit ein bis zwei Ausbildern und zusätzlich Azubis am Stand, damit wir über all unsere Ausbildungsberufe erzählen können. Außerdem gehen wir zu Berufsbildungsmessen wie jetzt zur „Vocatum“ in Gießen oder zur „Karriere Kick“ der IHK in Friedberg.

Michael Junk, Ausbilder: Gerade die „Karriere Kick“ ist ein ganz neues Konzept, um ganz locker mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Wir haben einen Stand und einen Kickertisch, an dem man sich über eine App Zeitslots buchen kann. Bei einem Match, das vielleicht fünf Minuten dauert, sind wir dann ganz locker ins Gespräch gekommen. Man hat Spaß, Spiel und Lockerheit und lernt sich kennen. Da ist Tischkicker genau das Richtige für. Und mehr Infos gibt's dann am Stand. Das Konzept war auch für uns von der OVAG-Gruppe mega spannend. Wir wollen das im nächsten Jahr auf alle Fälle wieder mitmachen und optimieren, um noch mehr Interessierte darüber zu gewinnen.

Dass immer Azubis bei solchen Terminen dabei sind, ist ganz wichtig, oder?

Sabrina Forst: Natürlich, denn da findet die Kommunikation auf Augenhöhe statt. Deshalb haben wir auch die „Azubi-Scouts“ ins Leben gerufen. Da können unsere Auszubildenden aus allen Ausbildungsjahren freiwillig mitmachen und auf Einladung für eine oder zwei Schulstunden ohne uns Ausbilder in die Schulklassen gehen. Oft findet das auch zu Berufsinformationstagen statt. Das Werbematerial haben sie selbst in den Schulen verteilt und sich vorgestellt, und die Schulen melden sich per Mail und buchen einen Besuch. Die Azubis organisieren sich dann – derzeit unter Leitung von Maja Popadic – komplett selbst.

Maja Popadic, Auszubildende: Der Unterricht läuft so ab: Wir zeigen eine Präsentation, die wir selbst erstellt haben, stellen uns vor, erzählen aus unserem Alltag und beantworten Fragen. Die kommen mal mehr mal weniger, sind oft ganz praktischer Art, etwa nach den Arbeitszeiten oder dem Führerschein. Wir sind immer mit einem kaufmännischen und einem technischen Azubi da und fragen zu Beginn die Klasse, woran mehr Interesse besteht. Mir macht es unheimlich Spaß, mit den Jugendlichen zu reden.

Und wer dann genauer wissen will, wie es sich wirklich in einer Werkstatt oder im Büro anfühlt?

Michael Junk: Dafür haben wir unseren Infotag, bei dem man einmal im Jahr im Sommer auf dem Betriebsgelände



Vormerken!
Infotag Ausbildung
auf der Warth am
30. Mai 2026



Die OVAG-Gruppe ist auf zahlreichen Berufsbildungsmessen (unten, links.) vertreten, geht zudem neue Wege mit Virtual Reality (o.r.) und den Azubi-Scouts (o.l.) und der „Karriere Kick“ (u.r.).



„Bei der Warth“ ganz viel selbst erleben und ausprobieren kann. Der Zuspruch war dieses Jahr wieder sehr gut. Da kommen auch viele junge Menschen mit ihren Eltern. Da kommt man besser ins Gespräch als wenn wir auf einer Messe sind, wo die Schulklassen „durchgeschleust“ werden. Denn ich stelle immer wieder fest: Jugendliche kommen heute nicht mehr von sich aus auf einen zu, um sich zu informieren, man muss sie gezielt ansprechen. Zum Glück macht mir das Spaß und ich springe ihnen gerne in den Weg und halte sie auf.

Niklas Kirchner, Marketing: Und dieses Jahr hatten wir zudem etwas ganz Neues beim Infotag am Start. Wir haben zusammen mit dem Ausbilder-Team und einem Dienstleister einen 3D-Film für VR-Brillen gedreht, der dem Betrachter Einblick in die Ausbildung gibt, ihn zum Beispiel durch die Ausbildungswerkstatt laufen lässt, ihn mitnimmt in einen Windpark, in einen Hochbehälter, in ein Umspannwerk und auf ein Steigerfahrzeug. Auch ein Ausbilder und ein Azubi stellen sich darin vor. Der Film ist was für Jung und Alt und die Brillen kamen bisher total gut an. Wir dürften die ersten in der Gegend sein, die sowas auch auf den Messen im Einsatz haben.

Stichwort Visuelles: Wie verschaffen wir digital einen Einblick in die Ausbildungswelt OVAG-Gruppe?

Niklas Kirchner: Es gibt eine sehr umfangreiche Infoseite auf der Webseite der OVAG-Gruppe, mit Video und der detaillierten Infobroschüre. Auf dem Youtube-Kanal der

OVAG-Gruppe sind auch viele aktuelle Videos, die Einblick in unsere Ausbildung und tägliche Arbeit geben. Vertreten sind wir auch auf verschiedenen Ausbildungsportalen. Auch über unseren Instagram-Account spielen wir immer wieder Ausbildungsinhalte, im eigens dafür entworfenen Design mit unseren eigenen Azubis als „Aushängeschildern.“ Hier, in Kinos und bei Social Media schalten wir auch Werbeanzeigen für die Ausbildungsplätze.

Und wie entwickeln sich die Bewerbungszahlen?

Michael Junk: Tendenziell nach oben. Auch die Plätze für Schülerpraktikanten, die wir in allen Bereichen anbieten, sind fast immer voll besetzt.

Sabrina Forst: Aber was wir schon im letzten Jahr gesehen haben, ist, dass sich die jungen Menschen deutlich später Gedanken machen, was sie nach der Schule anfangen wollen, und sich dementsprechend später bewerben. Wir gehen also davon aus, dass Anfang 2026 ebenfalls viele Bewerbungen hinzukommen.

> Weitere Informationen rund um die Ausbildungsmöglichkeiten bei der OVAG-Gruppe gibt es online auf:

www.ovag-gruppe.de/ausbildung

Es grünt so grün in Oberhessen

Die Landesgartenschau wirft ihre Schatten voraus –
Heute: Nidda und Hirzenhain

Ein Garten ist mehr als nur Grün – er ist ein lebendiges Bild, das mit Farben, Düften und Formen spielt. Pflanzen schaffen Räume für Ruhe und Staunen – und genau dieses Erlebnis bietet die Landesgartenschau in Oberhessen 2027. Ein Ereignis, das jetzt schon seine Schatten vorauswirft, weswegen wir in jeder Ausgabe von *Unser Oberhessen* jeweils zwei der teilnehmenden Kommunen vorstellen.

Nidda

Nidda wird mit dem pittoresken Kurort Bad Salzhausen einen der blühenden Schwerpunkte bilden. Ein weitläufiger Park mit ehrwürdigem Baumbestand auf 52 Hektar, die historischen Kuranlagen, das Gradierwerk und der Landgrafenteich bilden die perfekte Kulisse für einen Besuch des interkommunalen Events.

Die Landesgartenschau Oberhessen wirkt wie ein Motor: Sie setzt vieles in Gang und beschleunigt Entwicklungen. Die Stadt Nidda nutzt das Event 2027 intensiv. Es war ein gelungener Schachzug der Verwaltung, das Kurzentrum Bad Salzhausens in das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ aufzunehmen. Das erweiterte die finanziellen Spielräume erheblich. Bis zur Landesgartenschau werden nicht nur in der Kernstadt und in mehreren Stadtteilen prägende Plätze wie das Nidda-Ufer neu gestaltet, sondern auch in Bad Salzhausen zahlreiche Infrastrukturprojekte umgesetzt, um dem Kurpark den Glanz vergangener Tage zurückzugeben. Beispiele sind die bereits begonnene Sanierung der historischen Trinkuranlage, des Landgrafenteichs, der Quellengebäude und der Wege. Zudem entsteht in der Nähe des Tennisplatzes ein neuer, großer Spielplatz und Treffpunkt für Jung und Alt, der auch nach

der Landesgartenschau bleibt. Wechselkurs auf Gartenschauen folgen oft einer strengen, linearen Form. Für die Landesgartenschau Oberhessen erwartet die Gäste ein ganz anderes Bild. „Unsere Planerin hat viel Fingerspitzengefühl bewiesen. In ihrem Konzept wird sich die Seele des ehrwürdigen Parks widerspiegeln“, kündigt Ulrike Hansen-Röper an, die die gärtnerische Leitung der Landesgartenschau-Gesellschaft innehat.

„Die Veranstaltung wird für unsere Kommunen ein echter Gewinn.“

*Thorsten Eberhard,
Bürgermeister
Nidda*

Zwischen 1.500 und 2.000 Veranstaltungen sind auf den beiden eintrittspflichtigen Geländen in Bad Salzhausen und Gedern geplant. Auf der Kuppe in Richtung Geiß-Nidda entsteht eine große temporäre Bühne mit moderner Veranstaltungstechnik.

„Die Veranstaltung wird nicht nur ein wirtschaftlicher Impuls für die gesamte Region, sondern auch für unsere Kommune selbst ein echter Gewinn. Und das über die sechs Monate des Events hinaus, in denen ganz Hessen den Blick auf uns richtet“, freut sich schon jetzt Niddas Bürgermeister, Thorsten Eberhard.





Blick auf den Hirzenhainer Stauweiher, dessen Ufer begehbar werden soll. In Nidda wird der Kurpark Bad Salzhausen zum zentralen Ort der Landesgartenschau. Dort wird derzeit die Trinkuranlage saniert.

Hirzenhain

Wo einst Industrie das Ortsbild prägte, wächst ein neues Stück Lebensqualität: Hirzenhain entwickelt und verschönert sein Ortsbild. Im Kontext der Landesgartenschau Oberhessen 2027 soll in Hirzenhain und Merkenfritz eine Erlebnismeile entlang des Vulkanradwegs entstehen. Die Gemeinde wird sich als „Entdeckerregion“ präsentieren – mit Orten, die Bewegung, Natur und Gemeinschaft verbinden.

Dreizehn Projekte entlang der Radroute, die Freiraumplaner Christian Wiegand ausgearbeitet hat, sind vorgesehen – von einer Raststation am Merkenfritzerbach bis zum Naturschwimmbad und dem alten Sportplatz. Auch in Merkenfritz, rund um den alten Bahnhof, soll ein grüner Treffpunkt entstehen.

Ziel ist es, identitätsstiftende Orte für die Bewohner zu schaffen und Gästen Lust auf Entdeckung zu machen. „Die Erlebnismeile ist im Verhältnis zur Größe der Kommune ein bedeutendes Vorhaben – und es wird ein echter Anziehungspunkt“, zollt Florian Herrmann, Geschäftsführer der Landesgartenschau-Gesellschaft, der Gemeinde seinen Respekt.

Entlang des Vulkanradwegs sind zahl-

reiche Stationen geplant: barrierefreie Zugänge zum Merkenfritzerbach, naturnahe Ufer, Sitzplätze und klimangepasste Pflanzungen. Am Rathaus und an der Kirche sollen neue Grünflächen und ein Kräuter- und Lehrgarten entstehen, an der Apotheke ein kleiner Kommunikationsplatz. Am Stauweiher wird das Ufer begehbar, Sitzstufen laden zum Verweilen ein, und Informationstafeln erzählen die Geschichte des Weihers und des alten Wasserkraftwerks.

„Dieses Projekt hat das Potenzial, Hirzenhain dauerhaft zu verändern.“

*Timo Tichai,
Bürgermeister
Hirzenhain*

Geplant sind zusätzliche Spiel- und Fitnessstationen, eine Naturbühne für Veranstaltungen und optional eine Kneipp-Anlage. Auf dem ehemaligen Fußballplatz könnten naturnah gestaltete Stellplätze für Wohnmobile entstehen.

„Dieses Projekt hat das Potenzial, Hirzenhain dauerhaft zu verändern“, ist Hirzenhains Bürgermeister Timo Tichai überzeugt. Das Naturschwimmbad, das über einen Trägerverein instandgehalten wird, ist eine Besonderheit in Oberhessen. Vermutlich ist es das ökologischste Schwimmbad der Region. Es soll stärker in Szene gesetzt werden. Auch ein Bereich des Kunstgussmuseums, das von der historischen Verbundenheit mit den Buderus'schen Eisenwerken erzählt, wird umgebaut und modernisiert. Der Rathauschef hofft auf weitere helfende Hände, die den Verein unterstützen. „Es wäre schön, wenn wir es zur Landesgartenschau regelmäßig öffnen könnten.“

Ein weiteres Ziel ist die bessere Anbindung an den R4-Radweg. Über eine Nord- und Südverbindung soll eine LGS-Radroute entstehen. Der neue oberhessische Rundweg könnte Hirzenhain noch sichtbarer machen. Ein Ort, an dem Industriegeschichte auf ein Naturerlebnis trifft.

Übrigens: Vom 1. bis 23. Dezember 2025 bietet die Landesgartenschau-Gesellschaft Dauerkarten zum Aktionspreis an. Weitere Informationen gibt es unter www.landesgartenschau-oberhessen.de.

Einfach wohlfühlen, der Rest ist Handwerk

Musicaldarsteller André Haedicke über die Kunst, zu bleiben, wie man ist – während man täglich neue Rollen spielt

„In der ersten Stunde waren wir alle nackt, in der zweiten haben wir alle geheult.“ Nein, leicht ist er nicht, der Weg. Besonders nicht, wenn man von der vermeintlichen Norm abweicht. „Da sind dann lauter schöne Menschen. Und ich komm gefühlt mit 'ner Bockwurst und 'nem Snickers in der Hand rein. Der kleine Dicke.“ André Haedicke nimmt selten ein Blatt vor den Mund. Okay, vielleicht übertreibt er ein bisschen. Vielleicht gehört das zu seinem Beruf dazu. Aber eigentlich ist es nur echt. So ist er eben. André Haedicke ist Diplom-Musicaldarsteller, Schauspieler und Sänger. Er liebt die Bühne, ob groß oder klein. Er lebt seinen Traum.

Das war anfangs keineswegs ausgemacht. Kindheit und Jugend verbringt er auf dem Land. West End, Broadway, Hamburg, Berlin – große Namen, alle weit weg. „Ich wurde in Leipzig geboren und kam nach der Wende mit meinen Eltern nach Dorn-Assenheim. Warum die sich ausgerechnet diesen Ort ausgesucht haben, bleibt ein Rätsel“, sagt er und lacht. Aber sie unterstützten ihren Sohn, in allem, was er tat. Und

André Haedicke probierte viel. „Fußball. Musikverein. Feuerwehr.“ War alles nix. Zur Schauspielerei kam er über seine Schwester. Sie spielte bei einem Krippenspiel mit, „ich ging mit und blieb dabei.“ Schnell habe er gemerkt: Das ist es. Es folgen Schulmusicals und Auftritte bei der Theatergruppe Assenheim. „Das war einfach ein tolles Umfeld. Sonst war ich überall immer der kleine Dicke, dazu auch noch schwul. Und da wars einfach egal.“

Der „kleine Dicke“ ist er heute noch immer – aber er steht dazu. „Machen wir uns nichts vor, es ist ein sexistisches Umfeld, in dem ich tätig bin. Ich habe mich nach dem ersten Jahr an der Uni während des Musical-Studiums täglich gefragt: Wann sagen die mir, dass ich abnehmen muss? Das ist aber nie passiert.“ Da habe er gemerkt: „Ich habe Talent. Ich darf mich wohlfühlen.“ Er ist eben, wie er ist. Ehrlich, reflektiert, witzig. Einer, der ernsthaft arbeitet und sich dabei nicht zu ernst nimmt. Schön sein geht halt auch anders. Die Wiener Zeitung schreibt treffend über ihn: „Ein begnadeter Alleskönner jen-



André Haedicke glänzte bereits in vielen Rollen. Ob im Klassiker „Eine Frau, die weiß, was sie will“ oder als Bruder Tuck im Musical „Robin Hood“ von Chris de Burgh.

seits der Edelmaße." Wichtig war ihm aber, sein Spiel nicht nur auf ein bestimmtes Rollenprofil zu beschränken. „Ich bin das Studium mit dem Anspruch angegangen, am Ende alles spielen zu können.“

Die Schule wollte er eigentlich nach der Mittleren Reife beenden, „aber das Abitur gab mir im Grunde drei Jahre Zeit, mich zu finden und für mich auszuprobieren, was ich eigentlich genau möchte.“ Er nimmt Gesangsunterricht, inszeniert Stücke, arbeitet auf und hinter der Bühne. Der Weg zum ausgebildeten Berufsschauspieler führt André Haedicke schließlich nach Berlin, an die renommierte Universität der Künste. Nach vier harten Jahren Tanz-, Gesang- und Schauspielunterricht darf er sich Diplom-Musicaldarsteller nennen.

Heute ist die Wetterau (wieder) Heimat. Der Ort, an den er gerne zurückkehrt. Da, wo die Freunde sind, die Familie. „Mit 18 dachte ich, dass ich nie mehr zurückkomme. Aber das ist es, was ich an diesem Beruf mag. Man hat immer die Gelegenheit, sich zu überlegen: Was will ich jetzt?“ Aus dem „ich“ wurde ein „wir“ und nach vielen Jahren „on the road“ beschloss Haedicke, mittlerweile verheiratet, dass es nun an der Zeit wäre, wieder einen Ort als Lebensmittelpunkt zu haben, den man Heimat nennen konnte. „Ich hatte den Wunsch, sozial mehr eingebunden zu sein – und das bin ich hier in der Region nach wie vor, ich bin zum Beispiel immer noch in der Theatergruppe Assenheim aktiv. Natürlich bin ich auch immer noch viel unterwegs. Aber ich habe das große Glück, dass mein Partner das mitmacht“, sagt er. Zuletzt waren die beiden 14 Monate in Hamburg. André Haedicke spielte in „Disney’s Hercules“ die Figur Heinz. „Das war eine spannende Erfahrung und man ist natürlich sehr präsent, erhält hinterher also fast automatisch auch viele neue Angebote“, sagt er. Die etwas kleineren Engagements sind ihm trotzdem lieber. „Große Produktion bedeutet eben auch: acht Shows die Woche, über ein Jahr lang.“

Gerade da sei es die große Kunst, sein Spiel frisch zu halten. „Keine Show ist gleich und Musical ist Mannschaftssport. Mit mir steht und fällt die Show nicht, aber ich bin ein Teil davon und habe eine Verpflichtung.“ Im besten Fall sei das eine gemeinsame Reise von Darstellern und Regisseur, im Zweifel hat letzterer auch das letzte Wort. „Ein bisschen Zurückhaltung gehört zum Handwerk. Am Ende des Tages gibt es klare Regeln, die werden befolgt. Es ist aber immer schöner, wenn man ein bisschen Spielraum bekommt, damit sich so ein Stück und ein Ensemble entwickeln können.“

Als Darsteller in Musical-Produktionen ist Haedicke für den Probenzeitraum sowie an den Spieltagen beim jeweiligen Theater angestellt. Drei bis vier Produktionen spielt er pro Jahr. Im Sommer hat er beispielsweise beim Fuldaer Musicalsommer gespielt, ab Mitte November gibt er den Onkel Fester im Musical „The Addams Family“ an der Musikalischen Komödie in Leipzig und spielt im Dezember parallel in Hameln beim Musical „Die Päpstin“. Zwischen den Produktionen ist Haedicke zudem regelmäßig mit seinem Solo-Programm



© Nils Bollenbach

„Dick im Geschäft“ auf Tour und hat Anfang 2025 die „Event Singers“ ins Leben gerufen, mit denen er professionellen Live-gesang auf Hochzeiten, Taufen, Sommerfesten, Weihnachtsfeiern und Corporate Events anbietet. Außerdem hat er eine eigene Produktionsfirma. „Natürlich lebe ich meinen Traum und natürlich ist das überhaupt nicht so, wie ich es mir mal vorgestellt habe. Aber letztendlich habe ich meinen Traumberuf gefunden, weil ich mir das selbst so divers gestaltet habe.“ Heute geht es ihm auch darum, etwas zurückzugeben. „Ich möchte Sichtbarkeit dafür schaffen, seine Träume zu leben. Zeigen, dass man erfolgreich sein kann. Ich war der kleine unsichere Junge mit wenigen Freunden. Auf der Bühne habe ich Zuspruch bekommen. Das war wie ein Katalysator und hat mir gezeigt: Du darfst bleiben, wie du bist.“ Einen schöneren Satz kann einer, der berufsmäßig in andere Rollen schlüpft, wohl kaum formulieren.

> Mehr Information
www.andre-haedicke.de
www.eventsingers.de
📷 andre_haedicke



Mit Verantwortung und Weitblick

Alexander Knodt arbeitet als Netzfürer Strom in der Leitstelle der OVAG

Als Netzfürer Strom arbeite ich in der Leitstelle Auf der Warth. Ich überwache und steuere von dort das Netz und bin während meiner Schicht dafür verantwortlich, dass das System pausen- und reibungslos funktioniert. Die OVAG betreibt in ihrem Versorgungsgebiet rund 3.000 Kilometer Mittelspannungsleitungen. Dieses Netz kann man sich als die Arterien unserer Stromversorgung vorstellen. Als Netzfürer tragen wir entsprechend große Verantwortung.

Im Unternehmen bin ich seit 1992, nach Abschluss meiner Lehre war ich bis 2012 als Elektrotechniker im Netzbezirk Nidda tätig, seit 2005 als Meister. Mit dem Wechsel in die Leitstelle wollte ich mich noch einmal beruflich weiterentwickeln. Als Netzfürer ist es unheimlich wichtig, „die Welt da draußen“, also Anlagen wie beispielsweise Umspannwerke und Trafostationen zu kennen. Denn Erfahrung ist für diesen Beruf zwingend erforderlich. Von der

Leitstelle aus koordinieren wir Netzfürer sämtliche notwendigen Schaltungen und nehmen sie nach Prüfung und Genehmigung vor. Das alles geschieht hauptsächlich, um Störungen zu vermeiden. Von den 21 Umspannwerken, die die Energie unseres Vorlieferanten AVACON von Hoch- auf Mittelspannung umspannen, und den rund 3.400 örtlichen Trafostationen, die den Strom wiederum für die Ortsnetze transformieren, können etwa 15 Prozent von der Leitstelle aus ferngesteuert werden. Für den Rest müssen wir Monteure rausschicken.

In unserer täglichen Arbeit unterscheiden wir im Grunde zwischen dem Aus- und wieder Einschalten für turnusmäßige Wartungsarbeiten oder akute Fälle wie Störungen. Hinzu kommt das Einspeisemanagement, das sogenannte Redispatch. Das hat in den vergangenen Jahren deutlich an Dynamik gewonnen, weil es immer mehr dezentrale Erzeu-

ger wie Photovoltaik- oder Windkraftanlagen gibt. Die Schaltungen sind das Tagesgeschäft der Leitstelle. Zwischen sieben Uhr morgens und 16 Uhr finden die meisten Schaltungen für Wartungen und Umbauten statt, pro Tag sind das etwa zehn bis 20 Schaltanträge, die wir abarbeiten.

Umgeschaltet wird auch, wenn es eine Störung gibt, um die Stromversorgung schnell wieder herstellen zu können. Eine mögliche Störung kündigt sich durch akustische und optische Signale an, dann beginnt die Fehlersuche. In den Umspannwerken sind Schutzgeräte eingebaut, sozusagen Sicherungen, die bei der Überschreitung gewisser Grenzwerte in den „sicheren Zustand“ übergehen, spricht: abschalten. Unsere Netze sind ringförmig aufgebaut. Tritt eine Störung auf, schalte ich als Netzfürer um. Dann wird der Strom quasi umgeleitet und es werden verschiedene Abschnitte der Leitung an- oder

„Die Mittelspannungsleitungen sind die Arterien unserer Stromversorgung. Als Netzfürer tragen wir entsprechend große Verantwortung.“

Alexander Knodt

abgeschaltet, bis der Ort der Störung lokalisiert ist. Man kann den Fehlerort ungefähr errechnen und tastet sich dann langsam heran. Insbesondere bei Störungen wird einem immer wieder bewusst, wie wichtig ein funktionierendes Stromnetz für unser aller Leben ist und welche große Verantwortung wir in der Leitstelle tragen. Insgesamt sind unsere Ausfallzeiten sehr gering, was auch an der guten Zusammenarbeit mit den Abteilungen Planung & Projektierung, Datendienste & Messungen und den Netzbezirken liegt. Denn letztendlich ist es eine Gemeinschaftsaufgabe, den Netzbetrieb sicher aufrecht zu erhalten.

Ich erstelle außerdem den Netzplan und halte ihn aktuell. Im Netzplan sind sämtliche Leitungen im Versorgungsgebiet verzeichnet, durch Umbauten ergeben sich da immer wieder Änderungen. Diese zeichne ich mit einem CAD-Programm ein, damit für künftige Planungen immer alles auf dem aktuellen Stand ist.

Schließlich nehmen wir auch die Anrufe über die Störungs-Hotline entgegen sowie den Gas-Notruf. Leider erreichen uns da auch immer wieder Anrufe, die unsere Arbeit verzögern. Alle Hinweise,

die weiterhelfen, eine Störung zu lokalisieren und möglichst schnell zu beheben, sind natürlich willkommen und hilfreich. Nachfragen, wann der Strom wieder da ist, allerdings nicht. Zumal wir das ohnehin nie genau sagen können, da das immer von verschiedenen Faktoren abhängt.

Gearbeitet wird bei uns im Schichtbetrieb, denn die Leitstelle ist 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr besetzt. Die Schichtarbeit hat für mich nicht nur Nachteile. Zum Beispiel ist man regelmäßig zu Zeiten zu Hause, in denen andere Menschen normalerweise arbeiten. Das ist schon sehr praktisch. Allerdings kommt es natürlich auch vor, dass man Feiertage wie Weihnachten oder Silvester nicht mit der Familie verbringen kann. Da wäre man dann schon gerne daheim, aber das sind für uns ganz normale Arbeitstage und es gehört zu diesem Beruf dazu. Man weiß das und nimmt es in Kauf – es gibt ja auch viele andere Menschen wie Polizisten, Feuerwehrleute oder das Personal in Krankenhäusern, die rund um die Uhr arbeiten. Ich möchte jedenfalls nichts anderes machen und habe die Entscheidung nie bereut, in die Netzleitstelle zu wechseln.

Lesungen Winter 2025 / Frühjahr 2026



© ARD Degeto Kohlund

> Christian Kohlund & Ina Paule Klink
„LebensBlues“

Wartenberg, 13. Dezember 2025



© F. Gemünden

> Harald Martenstein
„Es wird Nacht, Senorita“

Büdingen, 21. Februar 2026



© Wolfmag Weßling

> Klaus-Peter Wolf
„Ostfriesenerbe“

Büdingen, 1. März 2026

Ticketvorverkauf:

069 902839-86

> Das Programm für Winter 2025 / Frühjahr 2026 ist veröffentlicht und wird laufend aktualisiert unter www.ovag.de/veranstaltungen.

Ein Ort mit Wohlfühlcharakter

Altenstadt im Wetteraukreis

In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.



In Altenstadt, an der Südgrenze des Wetteraukreises zum Main-Kinzig-Kreis gelegen, können Siedlungsspuren bis in die Jungsteinzeit nachgewiesen werden. In der Römerzeit war der Ort Teil des Limes. Heute leben in der acht Ortsteile umfassenden Gemeinde rund 12.700 Einwohner. Verkehrsgünstig an der Bundesstraße 521 und der Autobahn 45 gelegen, ist Altenstadt heute Heimat vieler Pendler und hat ein lebendiges Vereinsleben. In Altenstadt beginnt zudem der 94 Kilometer lange Vulkanradweg auf der Trasse der ehemaligen Bahnstrecke Bad Vilbel-Lauterbach. Neben den acht Ortsteilen gehört zudem das malerisch gelegene Kloster Engelthal zur Gemeinde.

Mehr Informationen: www.altenstadt.de

ALTENSTADT

DIE FASTNACHTERIN

„Fastnacht ist einfach mein Ding“, sagt Lucia Pinsel. Seit der Karnevalsverein Lindheimer Hexen vor über 40 Jahren gegründet wurde, ist sie schon Mitglied. „Der Verein ging aus der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Frauen hervor“, erzählt Pinsel. Dort sei auch ab und zu Fasching veranstaltet worden; um auch Personen dafür zu gewinnen, die sich der SPD nicht verbunden fühlen, wurde schließlich der Verein gegründet. Über die Jahre sind die Lindheimer Hexen gewachsen und zählen nun 120 Mitglieder, davon immer rund 35 Kinder. „Ich habe schon alles gemacht: singen, tanzen, Büttreden. Meine beiden Töchter sind auch im Verein dabei“, sagt Pinsel. Heute ist sie Mitglied im Elferrat, singt und hält mit einer ihrer Töchter eine Büttrede.

Vor ihrer Rente war Pinsel im Management des Golfplatzes in Altenstadt tätig. „Ich habe 2007 angefangen und bin quasi dort reingestolpert“, erin-



nert sie sich. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. „Während Corona hatten wir sogar noch mehr Zulauf, da Golf an der frischen Luft gespielt wird.“ Mittlerweile gibt es rund 1.100 Mitglieder.

Der Golfplatz habe auch mal Open Air ausprobiert: „Der Große Rat der Frankfurter Karnevalsvereine ist auf uns zugekommen und hat bei uns ein Konzert veranstaltet“, sagt Pinsel. Durch ihre Verbindung zum Fasching habe sie das besonders gefreut. Zusätzlich zu ihrer Arbeit bei den Lindheimer Hexen und dem Golfplatz engagiert Pinsel sich zudem seit 30 Jahren politisch bei den Freien Wählern.

Die gebürtige Altenstädterin bewohnt auch heute noch einen Hof in der Gemeinde, auf dem auch ihre beiden Töchter und ihre drei Enkel leben. „Hier ist immer was los.“ Altenstadt ist für sie Heimat, sie kann sich nicht vorstellen, woanders zu leben, sagt sie. „Wenn ich aus dem Urlaub zurückkomme und über die Autobahn ins Niddertal fahre, denke ich immer: Ach, wie schön ist es doch bei uns!“

DER BÜRGERMEISTER

„Altenstadt hat einfach Wohlfühlcharakter“, sagt Dominic Imhof, Bürgermeister der Gemeinde. Er ist hier groß geworden, hat in der Verwaltung 1996 seine Ausbildung begonnen und auch im Anschluss dort gearbeitet. Aus beruflichen Gründen ging er 2019 nach Bad Soden-Salmünster. „Ich hatte das Glück, so auch andere Verwaltungen kennenzulernen“, sagt Imhof. Drei Jahre später zog er jedoch zurück nach Altenstadt. „Ich war erschrocken, wie die Verwaltung von Altenstadt von außen wahrgenommen wurde“, sagt er. Als die Bürgermeisterwahlen bevorstanden, wurde Imhof immer wieder angesprochen, ob er für das Amt nicht kandidieren wolle. „Als Mittvierziger, der Altenstadt immer in irgendeiner Form verbunden gewesen ist, hat sich für mich die Frage gestellt, ob dies der richtige Zeitpunkt für diesen Schritt wäre.“ Nach vielen Überlegungen im engen Kreise der Familie entschied

Imhof sich für die Kandidatur und wurde im vergangenen Jahr zum Bürgermeister gewählt.

Zu Beginn seiner Amtszeit hat Imhof besonders viel Wert darauf gelegt, eine bessere Transparenz des Rathauses nach außen herzustellen. Im Zuge des integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) beschäftigt Imhof sich zudem besonders mit der Dorfentwicklung. „Ich möchte Plätze für alle Generationen schaffen“, sagt er. „Nicht nur Spielplätze, sondern generationenübergreifende Orte, die die Menschen zusammenbringen.“ Aktuell steht außerdem die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED in Zusammenarbeit mit der OVAG an. Das Besondere für Imhof an der Gemeinde Altenstadt sind vor allem die Menschen. „Die Gemeinschaft wird von den Menschen vor Ort getragen“, sagt er – auch unabhängig von der



Verwaltung, etwa in Vereinen. „Meine Aufgabe sehe ich darin, das Gute, das bereits existiert, miteinander zu vernetzen.“ Hinzu kommen Imhofs Familie und Freunde, die hier leben. Er schätzt aber auch die geographische Lage mit dem direkten Autobahnanschluss und der Nähe zu Frankfurt sowie die vielfältigen und starken Gewerbe in Altenstadt.

DIE VORSITZENDE

Der Sportverein VfL Altenstadt 1968 ist mit seinen etwa 900 Mitgliedern der größte Verein in Altenstadt. Seit über 25 Jahren ist Heike Finkernagel-Rahmani dort im Vorstand. Als Vorsitzende organisiert und verwaltet sie den Verein. „Ich bin für viele die erste Ansprechpartnerin“, sagt sie.

„Anfangen hat der Verein vor 57 Jahren mit Damengymnastik, Kinderturnen und Männerfitness“, berichtet sie. Mittlerweile gibt es fünf Abteilungen: Turnen, Leichtathletik, Basketball, Fit und Gesund sowie Breitensport. „In der Leichtathletik haben wir eine sehr erfolgreiche Trainerin, mit der unsere Sportler auch bis zu deutschen Meisterschaften teilnehmen.“ Der Breitensport, der unter anderem Volleyball und Badminton umfasst, wurde früher eher als Hobby betrieben. „Heute sind sie ehrgeiziger geworden und in die Ligen aufgestiegen.“ Die Abteilung Fit und Gesund ist breit gefächert und bietet Rehakurse



an, aber auch Yoga, Pilates, Gymnastik und Qigong. Über das Jahr hinweg ist der Verein bei verschiedenen (Sport-) Veranstaltungen dabei. Im Januar wird mit dem Drei-Königs-Lauf gestartet. Ende August findet der Tag des Sportabzeichens statt, organisiert vom Förderverein. „Jeder kann dazukommen, man muss nicht im Verein sein“, sagt sie. Anfang September folgt das Orts-

vereinsschießen, das vom Schützenverein veranstaltet wird, bei dem der VfL auch immer vertreten ist. Finkernagel-Rahmani ist bereits mit 16 Jahren in den Verein eingetreten und hat Kurse in der Damengymnastik besucht. „Meine Sportlehrerin von der Limeschule war dort Übungsleiterin“, sagt sie. Relativ schnell ist sie als Schriftführerin in den Vorstand gekommen und in die Arbeit dort hineingewachsen.

An Altenstadt schätzt Heike Finkernagel-Rahmani vor allem die Gemeinschaft. „Ich kenne die Leute hier von Klein auf. Auch die Schule war immer am Ort, das verbindet.“ Zum Architekturstudium ist sie nach Darmstadt gegangen, danach aber wegen ihrer Familie und des Vereins zurück nach Altenstadt gekommen. Mittlerweile ist Finkernagel-Rahmani in Rente. „Ich leite noch drei Reha-Gruppen und das Klein-Kinderturnen und bin sonst gerne mit meinen beiden Hunden unterwegs“, sagt sie.

DER HEIMATVERBUNDENE

Ob im Kino oder beim Italiener um die Ecke – fast jeder hat in den Waschräumen dort schon mal den Namen Ille gelesen. Jens Weidmann arbeitet seit 29 Jahren für die Firma, deren Zentrale sich in Altenstadt befindet. „Wir vertreiben Waschraumhygiene für drei große Sparten: Gastronomie, Hotellerie und Industrie“, sagt Weidmann.

Zu den etwa 40.000 Kundinnen und Kunden europaweit zählen unter anderem große Konzerne wie VW und BMW, aber auch der Deutsche Bank Park in Frankfurt. Neben der zentralen Verwaltung in Altenstadt hat Ille zwölf weitere Standorte in Deutschland und 23 im europäischen Ausland. Insgesamt

sind hier 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 400 in Deutschland und davon wiederum 200 in Altenstadt. Weidmann ist durch eine Zeitungsannonce zur Firma gekommen. „Ich habe damals noch in Frankfurt gearbeitet und hatte den Wunsch, mich aufgrund der langen Anfahrt beruflich zu verändern und in der heimischen Region zu arbeiten“, sagt er. Nachdem Ille 1995 von Bruchköbel nach Altenstadt umgezogen ist, war er der erste Mitarbeiter im Büro, der auch aus Altenstadt kommt. In den vergangenen knapp 30 Jahren hat Weidmann verschiedene Abteilungen durchlaufen, war etwa im Serviceinnendienst, der Tourenleitung sowie als Einkaufsleiter

tätig und ist aktuell seit eineinhalb Jahren Leiter des Facility Managements. „Meine Aufgabe hier ist zum einen die Betreuung der technischen Anlagen vor Ort, aber auch das Auswählen und Ausstatten neuer Standorte und Lagerhallen sowie noch viele andere Dinge“, erklärt er. Der 51-Jährige, der in Altenstadt aufgewachsen ist, schätzt an der Gemeinde die Mischung aus Stadt und Land. „Wir sind nah an Frankfurt und Hanau, aber man lebt immer noch auf dem Land“, sagt er. Das nutzt er gerne in seiner Freizeit: ob für eine Fahrradtour über den Vulkanradweg oder um für ein Eintrachtspiel nach Frankfurt zu fahren.

DER UNTERNEHMER

Seit über 30 Jahren findet man in der Waldsiedlung in Altenstadt die Firma Seegers KG. „Wir sind ein Fachgroßhandel für Haustechnik“, sagt Mario Lütke, persönlich haftender Gesellschafter des Unternehmens. Als Partner des Fachhandwerks beliefert die Seegers KG Handwerker in ganz Hessen. „Wir bieten ein Sortiment von über fünf Millionen Artikeln der Gewerke Sanitär, Heizung, Installation, Elektro, Klima/Lüftung und Dachtechnik.“ Zudem betreibt die Seegers KG unter dem Markennamen „Elements“ drei Badausstellungen, je eine in Altenstadt, in Bad Homburg und in Bad Nauheim. Im Zusammenspiel mit dem Fachhandwerk sorgt die Seegers KG so für einen einfachen Weg zum neuen Bad. Für eine Warenverfügbarkeit auf kurzem Wege betreibt das Unternehmen in der Region die 13 Abholstandorte ABEX. „Einzelne Ausstellungen und ABEX-Standorte stehen unseren Handwerkskunden 24/7 zur Verfügung“, sagt Lütke.

Mit dem Klimawandel hat sich das Unternehmen auch in Richtung Energieeffizienz und Nachhaltigkeit weiter-



entwickelt. „Dabei bieten wir zum einen nachhaltige Produktlösungen und zum anderen entwickeln wir uns als Unternehmen weiter“, erklärt Lütke. So wurde eine große PV-Anlage auf dem Gelände installiert, Verpackungen optimiert und in E-Mobilität und E-Ladesäulen für die Firmenfahrzeuge investiert.

Lütke kümmert sich um die Geschäftsleitung der Seegers KG. Hierbei ist er vor allem für die strategische Entwicklung des Unternehmens zuständig.

Viele der rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus Altenstadt oder der näheren Umgebung. „Auch deswegen wollen wir der Region etwas zurückgeben und unterstützen verschiedene Vereine und Veranstaltungen – vor allem im Kinder- und Jugendsport in Altenstadt“, sagt Lütke.

Lütke, der in Bad Nauheim lebt, schätzt an Altenstadt insbesondere die gute Infrastruktur wie die Nähe zur Autobahn. „Wir haben hier eine Fläche von 100.000 Quadratmetern, die uns Wachstum ermöglicht hat“, sagt Lütke. Zudem hebt er die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde hervor. „Wenn es zum Beispiel Wohnraum für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter braucht, hat die Gemeinde Altenstadt immer ein offenes Ohr, um sich gemeinsam weiterzuentwickeln.“ Dies ist eine gute Basis für das Wachstum der Region.



DIE MUSIKERIN

Wer gerne mal etwas speziellere Instrumente wie das Horn, die Fanfare oder das Sousaphon ausprobieren möchte, ist beim Fanfaren- und Spielmannszug Altstadt an der richtigen Adresse. „Das Besondere bei uns ist, dass wir im Fanfarenzug Naturtoninstrumente haben, also die Töne alle mit dem Mund und ohne Ventile geformt werden“, erklärt Saskia Wolf, Jugendvertreterin des Vereins. Sie selbst spielt Querflöte und ist Teil des Spielmannszugs.

Der Verein besteht seit 97 Jahren und zählt 40 Musiker sowie zahlreiche passive Unterstützer, Angehörige und Ehemalige, aber auch Kinder und Jugendliche. „Unser großes Steckpferd ist das Marschieren. Dieses Jahr sind wir in der Kategorie ‚Marsch- und Standspiel‘ Deutscher Meister geworden“, sagt Wolf. Im kommenden Jahr möchte der Zug zudem an der traditionsreichen Steuben-Parade auf der 5th Avenue in New York teilnehmen.

Zum Verein gekommen ist sie über ihren Großvater. Mit ihrer älteren Schwester



Sarah teilt sie sich nun die Jugendvertretung. Während Sarah für die musikalische Organisation der Jugendgruppen und Einzelausbildung verantwortlich ist und die Marschproben beim Jugendzug leitet, kümmert Saskia sich um das Außermusikalische. „Ich organisiere die Jugendfreizeit im September, aber auch andere Unternehmungen ohne Instrumente. Wir waren zum Beispiel schon

im Kletterwald oder haben im Vereinsheim übernachtet.“ Wolf mochte Musik schon immer und schätzt im Verein vor allem den engen Zusammenhalt. „Wir sind wie eine große Freundesgruppe“, sagt sie. Auch mit den anderen Vereinen in Altstadt herrsche ein Gefühl von Gemeinschaft. „Zweimal haben wir schon den Tag der Vereine veranstaltet.“ Dort stellen sich alle Vereine vor und man könne viel ausprobieren. „Wir zeigen zum Beispiel unsere Instrumente.“

Dadurch konnte der Verein vor allem viele junge neue Mitglieder gewinnen und eine musikalische Früherziehung ausbauen. Wolf, die in Altstadt geboren ist, fühlt sich durch den Verein, ihre Freunde und Familie sehr verbunden mit dem Ort. Derzeit studiert sie Biochemie in Frankfurt, möchte aber auf Dauer in Altstadt wohnen bleiben. „Ich bin ein Dorfmensch. Man kriegt mich hier nicht weg“, sagt sie.



Er verbiegt sich, als habe er keine Knochen

39 Artisten aus allen Teilen der Welt beim
22. Internationalen OVAG-Variété im Dolce-Theater Bad Nauheim



Humor, Magie, Poesie, Tanz und akrobatische Spitzenleistungen – wie es die Besucher des Internationalen OVAG-Variétés gewohnt sind, wird auch bei der 22. Auflage keine Minute verstreichen, in denen Hören und Staunen nicht vergehen. 39 Artisten kommen wieder aus allen Teilen der Welt, um vom 12. Januar bis 8. Februar 2026 im Dolce-Theater Bad Nauheim drei Stunden lang das Beste zu zeigen, was die Artistik derzeit zu bieten hat.

Aus Kuba kommt das Duo Leosvel & Diosmani, das es bereits einmal zum Publikumsliebling in Bad Nauheim

gebracht hat – mit einer atemberaubenden, immer noch einzigartigen Darbietung am Chinesischen Mast. Nichts für schwache Nerven ist der Auftritt des Duos Vanegas aus Kolumbien, für die auf der Bühne – für ein Variété absolut unüblich – das sagenumwobene Todesrad aufgebaut wird, worauf die beiden tollkühne Sprünge in zwölf Metern Höhe kaprizieren.

Grazie und Poesie verbindet wie kaum eine andere die Kanadierin Valerie Inertie im Cyr-Rad, in dem sie sich elegant und behände in dem großen Rund über die Bühne bewegt. Genau in die andere

Richtung orientiert sich Kristina Bautina aus Russland, eine Meisterin am schwingenden Trapez, während wiederum Lena Smaha aus Prag die außergewöhnliche Kunst der Horizontal-Jonglage beherrscht. Dabei fliegen die von ihr beherrschten Objekte nicht in die Höhe, sondern zu allen Seiten weg ... und kehren garantiert und sicher zu der Artistin zurück.

Eine furiose Basketball-Show legt das Face-Team aus Ungarn hin. Mit viel weniger Requisiten kommt Fabien Kachev aus Paris aus, um die Menschen zu unbändigem Lachen zu bringen. Er



INTERNATIONALES

OVAG VARIÉTÉ



www.ovag.de/variete

OVAG-Variété

ovag.variete

© Hamich / Hausmanns / Ott



Ab
sofort
Karten
sichern!

Noch mehr Magie und Poesie

Vorverkauf für 23. Internationales
OVAG-Variété beginnt am 1. Dezember

In wenigen Wochen beginnt sie wieder, diese magische Zeit: Das Internationale OVAG-Variété steht wieder in den Startlöchern. Hinter den Kulissen laufen natürlich längst die Vorbereitungen für 2027 und 2028. Das Programm für das 23. Internationale OVAG-Variété zum Jahresbeginn 2027 steht bereits fest – und der Vorverkaufsbeginn kurz bevor!

Karten für das 23. Internationale OVAG-Variété 2027 gibt es ab dem 1. Dezember an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie telefonisch unter der Rufnummer 069 90283986 und online auf www.adticket.de.

Natürlich können Karten wie in jedem Jahr auch wieder an der Abendkasse des jetzt anstehenden Varietés bestellt werden. Wer für 2026 bereits Karten hat, kann also vor der Vorstellung sowie in der Pause am Ticket-schalter am Eingang zum Theaterfoyer vorbeischaun und Karten verbindlich buchen – diese werden dann bequem per Post und auf Rechnung zugeschickt.

benötigt gerade Mal einen Stuhl ... und sich selbst. Und dann geht es auch schon los zu einer spektakulären Autofahrt, die sich aus Mimik und Geräuschen erklärt.

Ebenso wenig Requisiten benötigt der Marokkaner Shak, der sich verbiegt, als habe er keine Knochen im Leib, die Besucher manches Mal rätseln, wo sich in einem Moment welches Körperteil befindet ... und wo hat eben nochmal der linke Fuß gesteckt?

Elegant führt das Duo Sonambul aus Berlin durch das Programm. Pointierte

Ansagen, flotte Moderation. Vor allem aber – Vorsicht! – schauen sie den Besuchern direkt in den Kopf. Denn die beiden sind Gedankenleser. Das kann ja nur heiter werden ...

Eintrittskarten ab 42 Euro gibt es unter 069 90283986, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und im Internet auf www.adticket.de.

Jetzt
noch
Karten
sichern!



Am 14. Dezember ist Fahrplanwechsel

Neuvergabe von Linienbündeln – Ausweitung
des Fahrtenangebots – Neue Fahrpläne ab
Ende November online

Jedes Jahr Mitte Dezember findet der europaweite Fahrplanwechsel für Busse und Bahnen statt, in diesem Jahr am Sonntag, 14. Dezember. Auch im VGO-Gebiet, den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau, gelten dann neue Fahrpläne. „Der überwiegende Teil unserer Fahrpläne ändert sich in diesem Jahr nur geringfügig, meist sind es Verschiebungen um wenige Minuten. Die größten Änderungen erfolgen dort, wo wir unsere Verkehrsleistungen neu ausgeschrieben haben,“ erläutert Volker Hofmann, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO).

In Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV-Verkehr) und der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) wurde eine europaweite Vergabe für drei Linienbündel im lokalen Busverkehr durchgeführt.

Landkreis Gießen

Im künftig als „Gießen Südwest“ bezeichneten Linienbündel (vorher Linden/Langgöns) ist der alte Betreiber, die Verkehrsbetrieb Weber GmbH, auch Teil des neuen Betreibers: Das Bündel besteht aus den Linien GI-32 (Langgöns – Linden – Pohlheim) und GI-35 (Großen-Linden – Hüttenberg/Langgöns – Kleebachtal) und ALT GI-35 (Anruf-Linien-Taxi Langgöns – Kleebachtal). Ab dem Fahrplanwechsel wird in diesem Bündel eine Bietergemeinschaft aus den drei heimischen, mittelständischen Unternehmen Verkehrsbetrieb Weber

GmbH aus Biebertal, Erletz Reisen GmbH aus Staufenberg und Schwalb Busbetrieb GmbH & Co. KG aus Buseck die Leistungen erbringen.

Vogelsbergkreis

Im Linienbündel Schotten/Ulrichstein, bestehend aus den Linien VB-60, VB-61 und VB-65 konnte sich die Reiseservice Frieda Gass GmbH & Co. KG aus Neuhoof gegenüber dem jetzigen Betreiber durchsetzen. Die VB-65 (Lauterbach – Ulrichstein – Schotten) wird um einige Fahrten ergänzt.

Wetteraukreis

Im Linienbündel Altenstadt/Büdingen gewann das Unternehmen Philippi Nahverkehr GmbH & Co. KG aus Mücke die Ausschreibung. Sie löst die DB Regio Bus Mitte GmbH ab, die den Verkehr zusammen mit lokalen Subunternehmen lange Jahre durchführte. Das Bündel besteht aus den Linien FB-40 bis FB-45, für die folgende Änderungen gelten:

- FB-44: Neue Linienführung mit Andienung der neu eingerichteten Haltestelle „Im Flachsgrund“ in der Thiergartenstraße in Büdingen.
- Die ALT-Liniennummern werden umbenannt: Die Linie FB-41A wird zur Linie FB-48A, die Linie FB-42A wird zur Linie FB-49A.

Volker Hofmann und Stefan Klöppel, Leiter ZOV-Verkehr, äußern sich zufried-

den mit dem Ausschreibungsergebnis: „Mit den nun vergebenen rund 1,1 Millionen Nutzwagenkilometern jährlich sehen wir die Leistungen in guten Händen – bei Unternehmen, die Erfahrung mitbringen und in der Region verwurzelt sind.“

Alle Fahrpläne, Baustelleninformationen und weitere aktuelle Hinweise zu allen VGO- und RMV-Linien sind digital einfach und bequem in der Verbindungsauskunft auf der VGO-Internetseite www.vgo.de oder in der **RMVgo-App** verfügbar. Auf der Homepage können sich Interessierte ihre persönlichen Fahrpläne mit eigenen Strecken und Zeiträumen erstellen oder direkt einzelne Linienfahrpläne als PDF herunterladen. Diese können zu Hause ausgedruckt werden.

Ihr Ansprechpartner vor Ort:

> VGO-ServiceZentrum im
Bahnhof Alsfeld
Telefon 06631 9633-33
service.alsfeld@vgo.de

> VGO-ServiceZentrum Friedberg
Hanauer Straße 22
Telefon 06031 7175-0

> RMV-Mobilitätszentrale Gießen
SWG- und VGO Kundenzentrum
Marktplatz 15
Telefon 0641 708-1400
mobizentrale@stadtwerke-giessen.de

Ein Tag im Zeichen des Schmucks

Perlen-Schmuckworkshop und Permanent-Schmuck für 10 x 2 Jugendliche zu gewinnen

Du bist zwischen 14 und 20 Jahren alt und hast dir schon immer mal gewünscht, deinen eigenen Schmuck zu kreieren? Dann kommt hier die Möglichkeit dazu – wir verlosen einen Workshop von „Rosmarinparty“, in dem genau das möglich ist.

Jeder Teilnehmer erstellt ein Armband und eine Kette – im ganz eigenen Stil, egal, ob mit farbenfrohen Kunststoff-Elementen oder eher elegant. Dazu erlernt jeder die Basistechniken und bekommt sämtliche Materialien mit an die Hand. Es sind natürlich keinerlei Vorkenntnisse nötig.

Weiteres Highlight des Workshops: der Permanentschmuck-Anbieter „mada“. Hier dürfen sich alle Gewinner jeweils ein Permanent-Armband in Roségold-, Gold- oder Silber-Optik aussuchen. Dieses wird vor Ort professionell an die eigene Arm-Breite angepasst und zusammengeschweißt, sodass das wasserfeste Armband auch permanent getragen werden kann und ohne Verschluss auskommt. Auch hier ist für

jeden was dabei – in den verschiedenen Farben kann man bis zu 40 unterschiedliche Armband-Modelle, mit oder ohne Anhänger und Gravur, wählen. Und wenn man sich irgendwann am Armband satt gesehen hat? Kein Problem – einfach mit einer Zange wieder abknipsen.

10 x 2 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Nachmittag am Sonntag, dem 22. März 2026 in den Räumen des Hotels Dolce in Bad Nauheim verbringen.



**GEWINN
SPIEL**



Wer einen Platz inklusive einer Begleitperson gewinnen möchte, sendet eine E-Mail an:

teenergy@ovag.de
oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: Schmuck-Workshop
> Einsendeschluss: 31.1.2026
> Wichtig: Bitte vollständige Adresse angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

IMPRESSUM

- > Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 820
Telefax: 06031 6848-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de
- > Redaktion: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann (Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann, Julian Klein, Beatrice Kaiser
- > Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pia Bonn

- > Layout: Michel Kaufmann
- > Bilder: Scriba, Matlé, Kaufmann, OVAG-Archiv, AdobeStock, privat, ChatGPT, Tech, Böhm, Bollenbach, Gemünden, Weßling, ARD Degeto, Hausmanns, Hamich, Ott
- > Titelbild: André Haedicke (Nicole Böhm)
- > Unser Oberhessen erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Produktion: Stark Druck GmbH & Co. KG



www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier



I N T E R N A T I O N A L E S

OVAG VARIÉTÉ

Nervenkitzel, Witz, Poesie, Tempo und Zauberei – dafür steht das 22. Internationale OVAG-Variété.

Mit Leosvel & Diosmani und 38 weiteren Artisten der Weltklasse aus 12 Nationen im Jugendstil-Theater des Dolce by Wyndham Hotels in Bad Nauheim.

12. Januar bis 8. Februar 2026

Tickets: Bei den bekannten Vorverkaufsstellen, telefonisch bei unserem Partner ADticket unter der Telefonnummer 069 90283986 sowie im Internet unter www.adticket.de.

Preise: 42 € bis 56 €